Freitag, 8. Mai. (Abend-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8500.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

## Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 7. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die zweite und dritte Lesung der Landwehrgesetzvorlage. Der Antrag der Minorität betreffend die Errichtung von Landwehr-Cavallerie-Cadres wurde nach lebhafter Debatte abgelehnt. Am Schluß der Sitzung sprach der Minister des Innern die Vertagung des Hauses aus.

### Die Aufhebung des Chausseegeldes.

Es ist erfreulich, daß die gegenwärtige Landtagssession wenigstens noch am Schluß eine, wenn auch nicht gerade bedeutende finanzielle Erleichterung für das Land bringt. Wie man auch principaliter über das Chausseegeld denken möge, es ist nicht zweifelhaft, daß dasselbe auf den Staatschausseen nicht länger aufrecht zu erhalten war. Schon die Verschiedenheit, welche in den einzelnen Provinzen besteht — in Hessen-Nassau wird kein Chausseegeld erhoben, in Hannover und in Schleswig-Holstein nach einem andern Tarif als in den alten Provinzen — führte zu einer ungleichmäßigen Belastung der Staatsangehörigen. Ferner wird — wie die Motive der Regierungsvorlage mit Recht hervorheben — durch die Art der Erhebung des Chausseegeldes eine nicht unwesentliche Hemmung des Verkehrs herbeigeführt. Es ist nothwendig, das Chausseegeld in sehr kleinen Beträgen erheben zu lassen, wenn die Abgabe in einem bestimmten Verhältnisse zu der Länge des von dem Abgabepflichtigen benutzten öffentlichen Weges stehen soll. Die Zahl der erforderlichen Hebestellen ist deshalb eine sehr große und wird der Aufenthalt, welcher mit der Entrichtung einer an sich nicht erheblichen Abgabe verbunden ist, dadurch vervielfacht. Außerdem tragen die äußeren Verhältnisse, unter welchen die Abgabe zu entrichten ist, der Aufenthalt auf offener Straße ohne Schutz gegen das Wetter, dazu bei, die Entrichtung gerade dieser Abgabe dem Steuerpflichtigen besonders unangenehm zu machen. Ungeachtet des den Chausseegeldtarifen zu Grunde liegenden Princips, daß die Höhe der Abgabe sich nach der Länge des benutzten Weges richten soll, ist in einzelnen Fällen und namentlich in der Nähe größerer Städte gar nicht zu vermeiden, daß auch für kürzere Strecken die vollen Tarifsätze erhoben werden, so daß auch durch eine an sich gerechtfertigte Lage der Hebestellen bei lebhaftem Verkehr für die Benutzung der öffentlichen Wege Schwierigkeiten entstehen können. Ueberdies ist die Erhebung des Chausseegeldes gegen Umgehungen und Unterschleife sehr wenig gesichert. Eine ausreichende Controle gegen Umgehungen der Hebestellen ist oft nach der Lage der letzteren gar nicht zu führen und kann aus der Zahl der zur Anzeige gelangenden Contraventionen auf die Seltenheit oder Häufigkeit nicht geschlossen werden. Gegen Unterschleife der Chausseegelderheber ist eine genügende Controle unausführbar und steigert die kaum auszuschließende Betheiligung der Familienmitglieder und Hausgenossen bei dem Erhebungsgeschäft die in dieser Beziehung vorhandene Gefahr.

Was aber am meisten gegen das Chausseegeld spricht, ist der Umstand, daß die Kosten der Erhebung desselben so groß sind, daß die Abgabe als eine wirthschaftlich richtige nicht angesehen werden kann. Nach einer der Vorlage beigefügten Uebersicht ergiebt sich, daß allein die Kosten für die Besoldung der Erheber, für Büreau- und Erleuchtungskosten in Preußen durchschnittlich 17 % der Chausseegeldeinnahmen, in Ostpreußen sogar 18 und in Westpreußen 21 % betragen. Rechnet man die zur Verzinsung und Amortisation der Gebäude, sowie zur Unterhaltung derselben erforderlichen Beträge hinzu, so sind die Kosten der Erhebung durchschnittlich auf etwa 25 % der Einnahmen anzusetzen. Unter diesen Umständen wird man es nur billigen können, daß der Hr. Finanzminister die augenblicklich günstige Finanzlage des Staates benutzte, um noch vor der Ueberweisung der Chausseen an die Provinzen, wie sie bekanntlich in dem im Ministerium des Innern nunmehr fertig gewordenen Provinzialdotationsgesetz in Aussicht genommen ist, das Chausseegeld in Wegfall zu bringen, und zwar mit dem Beginn des nächsten Jahres. Ein früherer Termin konnte wegen der nothwendigen Kündigung der zahlreichen Pachtverträge und wegen der sonst erforderlichen Ausführungsmaßregeln nicht festgesetzt werden.

Selbstverständlich läßt die Regierungsvorlage die Frage des Chausseegeldes auf Kreis- und Communalchausseen ganz unberührt. Bekanntlich ist bei früheren Berathungen des Abgeordnetenhauses über diesen Gegenstand wiederholt darauf hingewiesen, daß man die Chausseeneubauten durch größere Communalverbände wesentlich beschränken und hindern würde, wenn man von Staatswegen die Erhebung von Chausseegeld überhaupt verbieten würde. Ob sich dasselbe jetzt noch für die Dauer wird aufrechterhalten lassen, steht freilich dahin.

## Danzig, den 8. Mai.

Präsident v. Bennigsen sprach vorgestern die Hoffnung aus, daß die dritte Berathung des Expropriationsgesetzes, dessen frühere Lesungen schon von so langer Dauer waren, nur wenig Zeit in Anspruch nehmen werde. Die Juristen des Abgeordnetenhauses machten aber diese Hoffnung gründlich zu Schanden; vier Stunden floß noch einmal ihr Redestrom, und die Schaaren von Amendements wurden mit wechselndem Glücke an der Versammlung vorbeigetrieben. Das Gesetz wird nun noch die Schlußabstimmung passiren, alsdann tritt es seinen Weg in's Herrenhaus an, von wo es wahrscheinlich in sehr veränderter Gestalt zurückkehrt. Sein Endschicksal ist in hohem Grade zweifelhaft.

Von dem Entwurf über die Ergänzung der Maigesetze konnten gestern nur die drei ersten Artikel berathen werden. Man hat vernünftiger Weise fast ausschließlich den Ultramontanen und Polen das Reden überlassen. Schorlemer-Alst resümirte die schon in der ersten Wochenhälfte vielfach gehörten Schmähungen wider den Staat und tränkte dieselben mit seinem halb naturwüchsigen und halb trivialen Witze. Interessanter waren die Ausführungen des polnischen Propstes v. Jazdzewski aus Zduny. Seine Enthüllung, die Regierung habe darum zuerst den Posener Erzbischof abgefaßt, weil sie auf Unruhen in jener Provinz gerechnet habe und alsdann zugleich mit der Kirche das polnisch-nationale Element unterdrücken wollte, konnte nur Heiterkeit erregen; dagegen wurde die Bemerkung, die Maigesetze hätten gerade die entgegengesetzten Folgen gehabt, indem die Verbindung der Polen mit den deutschen Ultramontanen die Ersteren auch national gestärkt habe, als ein dankenswerthes Geständniß entgegengenommen. — Heute kommen die wichtigen, von den beiden liberalen Fractionen (Wehrenpfennig und Genossen) eingebrachten, das Pfarrerwahlrecht betreffenden Zusatzartikel zur Berathung, welche wir Mittwoch früh im Wortlaut brachten.

In Bayern haben die Behörden jetzt vielfach mit den Socialdemokraten zu thun. Von dem Centrum Nürnberg spannten sie ihre Thätigkeit über das ganze Land aus; um aber nicht den Beaufsichtigungen und Beschränkungen zu unterliegen, welche das bayerische Vereinsgesetz auferlegt, constituiren sie sich nicht in „Vereinen,“ sondern nennen sich nur „Mitgliedschaften.“ Da aber diese „Mitgliedschaften“ allmählig auch bestimmte Statuten annahmen und mit anderen Vereinen in Verbindung traten, so wurden sie von den Behörden aufgelöst. Nun beriefen die Mitglieder periodische „Volksversammlungen,“ da diese aber als Fortsetzungen jener Mitgliedschaften, also als Mittel zur Umgehung der Gesetze angesehen wurden, so ließ die Regierung auch diese inhibiren. Man will nun das bayerische Volk bei seiner schwächsten — oder stärksten? — Seite fassen, es werden an den verschiedensten Orten von vorgeschobenen Nicht-Socialdemokraten Volksversammlungen zusammenberufen, welche über die „Bierfrage“ berathen sollen, und in den Versammlungen wird auf die Behörden als die Vertheuerer der köstlichsten Elementes losgezogen, und als Arcanum gegen alle Uebel der Welt wird die socialdemokratische Lehre angepriesen. Natürlich sind einzelne solcher Versammlungen aufgelöst worden.

Ein Berliner Blatt hatte in einem Artikel, welcher das Verhalten des Abg. Jörg und anderer bayerischer „Patrioten“ bei Ausbruch des letzten Krieges mit Frankreich kennzeichnete, die Behauptung aufgestellt, „daß die bayerische Regierung kurz vor Ausbruch des Krieges Frankreich gefragt habe, ob man etwaige Neutralität respectiren würde“. Diese Beschuldigung gegen den in seiner Laune zwar unberechenbaren, aber doch nicht als undeutschen König Ludwig erschien von vornherein unbegründet. Ein offiziöser, aus München datirter Artikel der „Allg. Ztg.“ verwahrt sich denn auch entschieden dagegen, indem er u. A. sagt: „Wir können versichern, daß diese Angabe, welche einen schweren Vorwurf gegen die damalige bayerische Regierung enthält, unwahr und eine Anfrage Bayerns bei Frankreich in keiner Weise, weder direct noch indirect erfolgt ist. Daß auf Frankreichs Seite der Wunsch bestand, Bayern zu einer neutralen Haltung zu bestimmen, ist bekannt, ebenso bekannt aber auch, daß dieser Wunsch völlig erfolglos blieb.“

Die österreichisch-russische Commission zur Regelung der Grenz- und Zollverhältnisse, welche seit einiger Zeit in Petersburg tagt und auf die man in Oesterreich so große Hoffnungen setzte, hat ihre Arbeiten nun bald beendigt; sie fördert aber nur sehr kümmerliche Resultate zu Tage. Es handelt sich dabei noch lange nicht um die doch immer nur bescheidenen Wünsche der Königsberger Denkschrift, sondern österreichischerseits nur um zwei Hauptpostulate, russischerseits gar nur um einen Punkt. Oesterreich-Ungarn wünscht: 1) Beseitigung der Zollschwierigkeiten an der Grenze und der hohen Strafen, die bisher auf Versehen in der Declarirung, Verpackung ꝛc. gesetzt waren. 2) Schaffung neuer Grenzübergänge, und zwar: a. vermehrte Errichtung neuer Zollämter 1., 2. und 3. Klasse; b. neue Passagen für Personen; c. neue Zollbarrieren. Russischerseits verlangt man von Oesterreich die Beseitigung der Quarantaineschwierigkeit, „Im Prinzip“ hat man von russischer Seite schon alles mögliche Gute zugestanden, aber bei der Ausführung wird es wohl stark hapern.

Auch die deutsche Reichsregierung hat der Handelswelt zeigen wollen, daß sie den guten Willen hat, Etwas zu thun, und das russische Cabinet hat nun, wie verlautet, den deutschen Wünschen insoweit nachgegeben, daß es gleichfalls die Bestimmungen über den Grenzverkehr einer Revision durch eine gemischte, aus russischen und deutschen Mitgliedern gleichmäßig zusammengesetzten Commission unterziehen lassen will. Der Zolltarif bleibt natürlich auch hier vollständig außer Frage, und zur Basis soll auch nicht die Königsberger Denkschrift dienen, sondern ein Reglement, welches der russische Staatsrath Thörner über den Grenzverkehr ausgearbeitet hat.

Die „Independance belge“ bringt eine, wie sie sagt, mit vollständigster Authenticität ausgestattete Enthüllung über die Verhandlungen, welche zwischen Napoleon III. und seinen Ministern am 5. und 6. Juli 1870 über die Behandlung des „Zwischenfall Hohenzollern“ vor dem Corps legislatif gepflogen wurden. Nachdem den ganzen 4. und 5. Juli hindurch Telegramme über Telegramme nach Berlin, Madrid und Wildbad, wo sich damals Benedetti befand, gesandt worden waren und die einlaufenden Antworten ein solches Durcheinander darstellten, daß eine Orientirung nicht möglich war, fand im Lauf des 5. Juli zweimal Ministerrath vor dem Kaiser statt, welcher letztere sich dabei vollkommen friedlich gestimmt zeigte. Während aber Napoleon III. am Abend mit seinen Ministern conferirte, pflog die Kaiserin Eugenie mit dem Baron Jerome David und ihren Vertrauten Rath und zeigte sich dabei in hohem Grade überreizt (surexcitée) und kriegerisch. Im Conseil war beschlossen worden, daß die Minister Ollivier und Grammont zum folgenden Morgen den Entwurf einer im Corps legislatif zu verlesenden Erklärung vorlegen sollten. Nachdem die Minister sich entfernt hatten, verhandelte die Kaiserin noch bis nach 1 Uhr Nachts mit ihrem Gemahl, welchen die am andern Morgen um 10 Uhr sich bei ihm wieder versammelnden Minister vollkommen umgewandelt fanden. Er fand den zur Verhandlung kommenden Entwurf nicht fest und präcis genug und machte mehrfach Einschaltungen, deren Inhalt die Minister als „téméraire“ bezeichneten. Namentlich der Satz, in welchem sich der Passus von dem „Thron

---

### Schulverhältnisse in den russischen Ostsee-Provinzen.

Wenn man die Schulverhältnisse in unserem deutschen Vaterlande so hoch stellt und sich gern erinnert, daß Fachmänner fremder Länder hierher geschickt werden, um die deutschen Einrichtungen auch über die Grenzen und Meere zu verpflanzen, so sollte man füglich dem Bewundernswerthen seine Anerkennung nicht versagen, was auf diesem Gebiete im fernsten Osten geleistet wird, wohin deutscher Geist und deutsches Wesen mit seinen Colonien gedrungen sind. Noch sind die Schulverhältnisse in den Ostseeprovinzen im Werden begriffen, und dennoch finden wir besonders in Livland — berichtet die „Voss. Ztg.“ — der Ungunst der Verhältnisse, den Entfernungen und den Entbehrungen zum Trotze, etwas, das unsere seit Jahrhunderten gepflegten Einrichtungen nicht zu leisten vermögen: daß nämlich jede dieser armen lettischen Mütter im Stande ist, bis zu dem schulpflichtigen Alter von elf Jahren ihre Kinder selbst zu unterrichten. Es ist der Unterricht auf dem Lande, den ich hier seiner Eigenthümlichkeit wegen erwähne und dessen Schwierigkeit bei den weiten Wegesstrecken, den langen und strengen Wintern die Bewohner Livland's zur Erfindung ganz neuer Mittel und Wege zwang, wenn man dem jungen Geschlecht überhaupt die Schulbildung wollte zugänglich machen. Läßt auch solch' ein mütterlicher Unterricht in Beziehung auf wirkliches Wissen noch Manches zu wünschen übrig, — denn eine lettische Mutter ist nur verpflichtet, ihren Kindern das Lesen, biblische Geschichte, zwölf Choräle zu singen und die Zahlen beizubringen — so ist dennoch der Gedanke, daß die Mutter aus dem Arbeiterstande die Pflicht übernimmt, auch die Spenderin der ersten geistigen Nahrung der eignen Kinder zu werden, etwas so Ideales auf dem Gebiet der Pädagogik, das Verhältniß zwischen Mutter und Kindern wird ein so viel höheres, daß man dagegen gern einige Lücken im Unterricht selbst hinnehmen kann. Auch darf man wohl glauben, daß je länger diese Einrichtung besteht, je mehr das jüngere Geschlecht seine eigenen Kenntnisse vervollkommnet, desto mehr wird auch die Leistungsfähigkeit der Mütter im Unterrichten wachsen. Die meisten der Unseren, die von dieser gewiß seltenen Einrichtung hören, fragen gewöhnlich: „so kann also jede Lettin selbst lesen?“ Die bejahende Antwort auf diese Frage zeigt uns einen allgemeinen Bildungsgrad, auf den man bei uns gewohnt ist stolz zu sein, und dennoch wird jeder, der einmal zu unterrichten versuchte, wissen, wie weit die Kunst des Lesens unter der Aufgabe, es zu lehren, steht. Und nun gar, welche Schwierigkeit würde es unseren Arbeiterfrauen bereiten, die frommen Gesänge ohne jedes musikalische Instrument einzuüben, da doch die Sterblichen mit verschiedenen musikalischen Anlagen, zuweilen mit einem gänzlichen Mangel derselben, geboren werden.

Wenn auch das deutsche Element in den Ostseeprovinzen das eigentlich bildende war und ist, so blieb dennoch in Esthland das Esthnische, in Kur- und Livland das Lettische Volkssprache und wird der Gemeinde-Schulunterricht in diesen Sprachen ertheilt. Der deutsche Adel in den Provinzen war vor 50 Jahren selbst noch dagegen, daß der Esthe, daß der Lette Deutsch lernte; lieber sprach er und spricht er noch heut mit den Kindern des Volks ihre Sprache, wenn sie Deutsch nicht verstehen — so sehr er für sich selbst sein verbrieftes Recht in Anspruch nimmt, die deutsche Sprache als Geschäfts- und Landessprache der russischen Regierung gegenüber gelten zu lassen. Jetzt wünscht dieselbe Ritterschaft vielleicht, die deutsche Sprache wäre nicht ein besonderes Vorrecht der gebildeten Stände geblieben, und sie ist als Unterrichtssprache in den Parochial- und Kreisschulen eingeführt: höheren Lehranstalten, die denen offen stehen, welche nach ihrem Abgang von der Gemeindeschule ihre Ausbildung noch vervollkommnen wollen. In den Parochialschulen zahlt man 1—3 Rubel monatlich Schulgeld, welches indeß häufig auch erlassen wird, während die Gemeindeschule völlig freien Unterricht und Aufenthalt gewährt. Auch unterrichten die höheren Schulen bis auf eine kurze Ferienzeit den Sommer hindurch, während die lettische Gemeindeschule nur vom November bis Ende April geöffnet ist. Aber wie wird in dieser kurzen Zeit gelernt: vom frühen Morgen bis zum Abend, mit Ausnahme der Zeit für Mahlzeiten. Die Kinder übernachten in der Schule und gehen nur am Sonnabend nach Haus, um am Montag mit neuen Mundvorräthen wiederzukehren. Die Eltern schicken Kartoffeln, Grütze, Erbsen, Salz, Fett, Fleisch und allwöchentlich frisches Brod; von der Gemeinde ist eine Köchin angestellt und besoldet; und nach einer Verfügung der Kreis-Landschulbehörde ist befohlen, darüber zu wachen, daß die Kinder täglich drei Mal warme Mahlzeiten erhalten. Obgleich in diesen Gemeindeschulen zuweilen 110 Kinder beisammen wohnen und auf Heusäcken die Knaben in einem, die Mädchen in einem andern Raum schlafen, so kommen Epidemien nirgends vor; nur selten hört man von Augenkrankheiten. Bei der spärlichen Bevölkerung Livland's, das sich immer noch nicht von den entsetzlichen Verheerungen des russisch-schwedischen Krieges erholt hat, noch immer nicht seine zerstörten Städte, seine niedergebrannten Dörfer wieder aufbauen konnte und im Ganzen nur sieben Städte besitzt — kann man dreißig Meilen durch's Land fahren, ohne anderes zu sehen, als einzelne Schlösser mit ihren Wirthschaftsgebäuden, einsame Stationshäuser, wenige Gesinde und Hoflagen (so nennt man mehrere Holzhäuser mit ihrem Ackerland beisammen gelegen), stundenlange Wälder, Wiesen und Seen. Bei den bedeutenden Entfernungen, die diese armen lettischen Schulkinder im strengen Winter zu durchwandern haben, ehe sie ihr oft einsam gelegenes, meist aber sehr freundlich ausgestattetes Schulhaus erreichen, ist das Zusammenkommen für die ganze Woche unerläßlich.

Man rechnet drei Schuljahre für die lettischen Kinden, in denen sie allvierteljährlich zu ihrem Lehrer ziehen. Im Sommer wird das im Winter Erlernte durch Repetitorien erhalten, die der Lehrer, auch der Pastor und sein Gehilfe ab und zu hält. Bis zum elften Jahre muß, wie oben erwähnt, die Mutter ihre Kinder selbst unterrichten und wird dazu angehalten, durch Schulvisitation des Geistlichen oder seines Gehilfen, welche alle vier bis sechs Wochen die Kinder vereinigen und examiniren — stolz ist dann die Mutter, deren Kinder am besten antworten! Erst seit wenig Jahren existiren zur Erleichterung dieses häuslichen Unterrichts Fibeln und leichte Lesebücher; früher wurde nicht selten die Bibel von der Mutter als einziges Lehr- und Lesebuch gehandhabt und mit so unerbittlicher Strenge, daß meist in sechs Wochen die Hauptschwierigkeiten beim Lesen überwunden sind.

Die lettische Schule lehrt im ersten Jahr die Kinder ihr Lesen vervollkommnen, das Schreiben auf der Tafel, leichtes Kopfrechnen, die drei Species, Katechismus und biblische Geschichte. Im zweiten Jahr wird alles Begonnene weiter ausgedehnt, das Dividiren und schweres Kopfrechnen tritt hinzu; es wird auf Papier geschrieben, den biblischen Geschichten folgt Religionsstunde und je nach der Befähigung der Kinder beginnt der Unterricht im Deutschen oder Russischen. Die Erlernung des ersteren eröffnet den Eintritt in die höheren Lehranstalten des Landes; die der letzteren Sprache kürzt den Militärdienst. Im dritten Jahre wird alles Erlernte befestigt und erweitert, auch wird das Nöthigste von Geschichte und Geographie in den Lehrplan aufgenommen. Die Gesangstunden gehen durch alle Schuljahre und findet sich bei den Letten Lust und Talent für Gesang. Nach ihrem Ausscheiden aus der Schule werden die Kinder bis zu ihrem 17. Jahre, wo gewöhnlich erst die Einsegnung erfolgt, stets nach einigen Wochen zu Repetitorien an den Hauptorten des Kirchspiels versammelt. Immer häufiger kommt es jetzt vor, daß Letten ihre Söhne studiren lassen; man hat schon mehrere solcher lettischen Prediger in Livland, und in Dorpat studiren jetzt vorwiegend Letten Theologie. Die Letten sind überhaupt ein intelligentes, äußerst bildungsfähiges Volk, und es ist nur zu beklagen, daß durch die jung-lettische Bewegung diesem schönen Aufblühen einer höheren Bildung zugleich eine feindselige Richtung gegen alles Deutschthum anerzogen wird, dem doch die Letten eben diese geordneten, mit so viel Opfern deutscherseits erhaltenen Schuleinrichtungen verdanken.

Karl's des Fünften“ befindet, sowie der Schlußsatz in welchem an die Unterstützung der Kammer und der Nation appellirt wird, falls die Throncandidatur dennoch aufrechterhalten bliebe, und endlich erklärt wird, daß die Regierung ohne Zögern und ohne Schwäche ihre Schuldigkeit thun werde, rührt vollständig von der Hand des Kaisers her. Ollivier machte alsdann eine Reinschrift von dem vielfach amendirten Entwurf, setzte darunter die Worte ne varietur und übergab sie dem Herzog von Grammont, der damit in den gesetzgebenden Körper fuhr. Abgesehen von ihrem, falls sie nicht von berufener Seite widerlegt wird, unbestreitbaren historischen Werth hat diese Enthüllung wohl zunächst den Zweck, als Trumpf gegen die Bonapartisten zu dienen, welche neuerdings entschlossen sein sollen, gleichfalls gegen das Septennat aufzutreten.

## Deutschland.

△ Berlin, 7. Mai. Aus der gestrigen Bundesrathssitzung wird noch bekannt, daß die Ablehnung des Reichstagsbeschlusses auf Gewährung von Diäten an die Reichstagsmitglieder einstimmig erfolgte. Für die Ablehnung der vom Reichstage beschlossenen Resolution auf Ueberweisung der Preßdelicte an die Schwurgerichte hatte man eine mildere Form gewählt: man beschloß bei der Justizorganisation auf die Frage zurückzukommen. Die nächste Sitzung des Bundesrathes dürfte am Montag stattfinden, ihren hauptsächlichsten und wichtigsten Gegenstand wird das Eisenbahn-Betriebsreglement bilden, dessen Abschluß in den Vorstadien für die nächsten Tage zu erwarten ist; auch andere laufende Arbeiten, welche eine Disposition seitens des Bundesrathes erheischen, werden hierbei zum Abschluß gebracht werden. Es gehören dahin u. A. die erforderlichen Anordnungen über die nächste Volkszählung, wobei es sich doch um einige Aenderungen handeln wird, die man in verschiedenen Punkten, die bei der letzten Volkszählung gemachten Erfahrungen zur Herbeiführung eines erleichterten Verfahrens und der Erzielung sicherer Resultate benutzen will. — Die Aussichten auf einen Schluß der Landtagssession bis zum 22. d. M. trüben sich mit jedem Tage mehr. Die Verzögerung ist übrigens nicht allein durch Schuld des Herrenhauses entstanden, sondern durch die neuen Vorlagen der Regierung, welche außerhalb der früheren mit dem 22. Mai abschließenden Berechnung lagen. — Die Regierung ist, wie man hört, in Erwägung bezüglich der Ueberlassung der Straßenbau-Polizei an die Berliner Stadtbehörden eingetreten; wie es scheint, wird aber der Zweck nicht erreicht werden, da man sich über die Frage der Kostenentschädigung nicht einigen kann.

— Fürst Bismarck ist wieder so weit gekräftigt, daß an Reisedispositionen gedacht werden kann. Zunächst wird sich der Fürst mit dem Eintritt wärmeren Wetters vorläufig nach Varzin begeben. Im Sommer folgt dann eine Badecur. Ueber die Wahl des Badeortes wird eine Conferenz mehrerer Aerzte entscheiden.

— Berliner Blätter berichten: Die in der nächsten Zeit außer Gebrauch zu setzenden Zündnadel-Gewehre sind von unserer Regierung in ihrer Gesammtheit an die chinesische Regierung verkauft worden und gelangen in dem Maße, in welchem jetzt die Mausergewehre in Gebrauch kommen, zur Ablieferung.

— Dem Vernehmen der „W.-P.“ nach hat der Präsident des Reichseisenbahnamts, Geh. Rath Scheele, seine Entlassung aus dieser Stellung allerdings formell verlangt, aber noch nicht erhalten.

* Die Regierung in Potsdam soll endlich — dem „Frdbl.“ zufolge — eingewilligt haben, daß ein Theil der Domäne Dahlen, resp. des Grunewaldes zur Ueberrieselung durch die städtische Canalisation hergegeben werde. Es fehlt jetzt nur noch die Zustimmung des Ministers. — Einstweilen organisirt die „Spen. Ztg.“ einen Sturm gegen dies Project, das Rieselfeld „inmitten der schönsten Villen-Colonie“ Berlin's anzulegen.

— Die betreffenden Ministerien haben die Regierungen, namentlich der an Frankreich grenzenden Bezirke beauftragt, dahin zu wirken, daß die Ortsbehörden ihre Aufmerksamkeit der Pferdeausfuhr nach Frankreich zuwenden und über etwaige Wahrnehmungen berichten. Wie man vermuthen kann, geht eine solche Aufsichtsmaßregel von der Reichs-Centralverwaltung aus, da ein etwaiges Ausfuhrverbot doch nur von dem Bundesrathe in Antrag und Ausführung gebracht werden könnte.

— Der Herausgeber der „Berliner pädagogischen Zeitung“ wird einer Disciplinar-Untersuchung unterworfen. Anlaß zu dieser Maßregel gab der Abdruck einer Auslassung Seume's über die Bibel, welche Handlung Seitens der zuständigen Behörde als unvereinbar mit der Stellung eines „evangelisch-christlichen Lehrers“ erklärt wird. (Auch ein Zeichen der Zeit: Seume von einer preußischen Unterrichtsbehörde 1874 auf den Index der verbotenen Bücher gesetzt!)

Coblenz, 7. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Mittag, von Lahnstein kommend, hier eingetroffen und im Königl. Residenzschlosse abgestiegen. (W. T.)

Fulda, 5. Mai. Am gestrigen Tage erfolgte endlich die zwangsweise Einführung des renitenten Domcaplans M. Weber in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß, indem er sich hartnäckig geweigert hatte, der Aufforderung zur Verbüßung seiner subsidiären Gefängnißstrafe freiwillig Folge zu leisten und dem verhaftenden Gerichtsboten die Erklärung abgab, daß er nur der Gewalt weichen würde. Die zwangsweise Abführung desselben ging ohne besondere Störung von Statten, nur brachten am Abend die Mitglieder des ultramontanen Gesellenvereins nebst der gesammten Schuljugend dem Verhafteten eine Serenade.

Metz, 7. Mai. Das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, durch welches gegen den Pfarrer von Lucy wegen Verlesung des bekannten Hirtenbriefes des Bischofs von Nancy von der Kanzel eine dreimonatliche Festungshaft verhängt wurde, ist heute von der hiesigen Appellkammer bestätigt worden.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Mai. Wie die „Presse“ erfährt, haben die Gesetze, betreffend die Regelung der äußeren Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche und die Beitragsleistungen zum Religionsfonds behufs Deckung der Bedürfnisse des katholischen Cultus, vorgestern die kaiserliche Sanction erhalten.

Wien, 7. Mai. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation des Abg. Dr. Ofner betreffs der Maßregelung von ruthenischen geistlichen Deputirten wegen ihrer Abstimmung über die Kirchengesetze, antwortet der Cultusminister: Der Erzbischof Sembratowics habe die betreffenden geistlichen Deputirten derjenigen Functionen enthoben, welche er ihnen aus eigener Machtvollkommenheit übertragen habe und welche er ihnen daher zu jeder Zeit zu entziehen befugt sei. Der Regierung fehle daher jede Handhabe zum Einschreiten. Dagegen habe dieselbe Vorsorge getroffen, daß die gemaßregelten geistlichen Deputirten an ihren Einnahmen keine Einbuße erleiden würden. Sie habe in diesem Falle alles gesetzlich Zulässige gethan und würde auch künftighin jedem ähnlichen Vorgehen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegentreten. (W. T.)

Pest, 7. Mai. Sämmtliche Mitglieder des Subcomité's des kirchenpolitischen Ausschusses haben in Uebereinstimmung mit dem Cultusminister sich im Princip für die Einführung der obligatorischen Civilehe ausgesprochen. An den Justizminister wird deshalb der Antrag gerichtet, den auf das Eherecht bezüglichen Theil des bürgerlichen Gesetzbuches noch in diesem Jahre vorzulegen. (W. T.)

## Frankreich.

Paris, 5. Mai. Bekanntlich brachten die officiösen Blätter vor drei Tagen die Mittheilung, daß die Regierung dem Ausschusse für die Wallfahrt in Frankreich officiöse Warnungen vor royalistischen Manifestationen gesandt habe. Der „Monde“ leugnet, daß diese Ausschüsse derartige Instructionen erhalten haben. Ihm zufolge wurde die Note nur für das Publikum veröffentlicht, um demselben bekannt zu machen, daß die Regierung die clerikalen Kundgebungen für vollständig gesetzlich hält und nicht dulden wird, daß die Liberalen Gegendemonstrationen machen. — Der General-Gouverneur von Algerien, General Chanzy, hat, um die Einwanderung in Algerien zu begünstigen, ein neues Reglement erlassen. Jedem, der sich nicht unter die von den Militärbehörden unterstützte clerikale Zuchtruthe fügen will, muß angerathen werden, sich durch die Versprechungen Chanzy's nicht verlocken zu lassen. — Gestern wurde wieder ein Communist verhaftet, nämlich einer der Offiziere von Cluseret; derselbe war Küchenjunge in einem der Kaffeehäuser der Champs-Elysées geworden.

— Gestern Abends hatten viele hier wohnende Spanier ihre Häuser illuminirt, um die Niederlage der Carlisten zu feiern. Die Paläste der beiden Königinnen von Spanien und des Herzogs von Montpensier hatten ihre Außenseite nicht erleuchtet, aber in ihren Höfen Freudenfeuer angezündet.

— Die „Köln. Ztg.“ läßt sich aus Paris vom 6. d. telegraphiren, daß der deutsche Commissar für die bezüglich der Regelung der Diöcesangrenzen von Elsaß-Lothringen dort stattfindenden Verhandlungen, Vicepräsident Geh. Rath von Ledderhose, aus Straßburg daselbst eingetroffen sei und daß letztere in Betreff der Abgrenzung des Bisthums Nancy, zu der die Curie bereits ihre Zustimmung ertheilt, schon in nächster Zeit beginnen würden.

— 6. Mai. Der Deputirte für das Departement der See-Alpen (Nizza), Bergondi, hat sich erschossen. (W. T.)

## Spanien.

Madrid, 6. Mai. Der Marschall Serrano ist heute Mittag hier eingetroffen und von den Ministern und Behörden empfangen worden. Er wurde von einer zahlreich versammelten Volksmenge mit lautem Jubel begrüßt. — Aus Santander wird gemeldet, daß die in Verfolgung der Carlisten begriffenen Truppen Zornosa passirt haben und ihren Marsch auf Durango richten. Die Carlisten haben ihren Rückzug nach Estella (in Navarra unweit Pamplona) genommen.

## Italien.

— Der Papst antwortete, wie dem „Monde“ aus Rom telegraphirt wird, den französischen und amerikanischen Deputationen, welche durch den Mund des Herzogs Damas den Wunsch ausgesprochen, der Friede möge Frankreich und der Welt durch die Kirche zurückgegeben werden, wie folgt: „Zählen wir nicht auf die Regierungen, um Frieden zu erhalten; lassen wir die Todten die Todten begraben. Zählen wir auf den unsterblichen Christus, der sagt: ich habe die Welt besiegt. Möge unser Pact eine Allianz mit ihm sein, die heißt: Liebe, mit welcher wir von ihm sprechen und für ihn arbeiten. Ich segne Frankreich und auch die, welche es regieren, damit sie die Freiheit bewilligen, auf gesunde Weise die Jugend zu unterrichten, damit sie die Zügellosigkeit der Presse unterdrücken, damit sie das allgemeine Stimmrecht, welches die allgemeine Lüge ist, vernichten oder wenigstens vermindern.“

— Im Laufe des folgenden Monats soll in Venedig ein katholischer Congreß zusammentreten, zu welchem die verschiedenen Piusvereine und Gesellschaften für die katholischen Interessen ihrer Abgeordneten schicken werden. Für Italien ist das Institut der wiederkehrenden katholischen Congresse noch neu, während es in Deutschland bereits seit Jahren besteht. Zur selben Zeit wird in der Blumenstadt, in Florenz, eine Ausstellung von Erzeugnissen der Gartenkunst stattfinden. Aus Deutschland und Belgien sind bereits Sendungen von Blumen und Blattpflanzen eingetroffen.

## England.

London, 5. Mai. Die ausgedehnteste Arbeitseinstellung, deren man sich im Norden erinnert, trat gestern in den Durham-Gruben ein. Dem Anscheine nach stehen alle Gruben in Süd-Durham still. Süd-Durham ist aber der bedeutendste Kohlendistrict England's, dessen Gesammt-Production 18 Millionen Tonnen nahe kommt. Zwischen 35 bis 40,000 Personen finden in den Gruben Beschäftigung; sollte der Strike auch nur wenige Tage dauern, so müßte eine ähnliche Anzahl Eisenarbeiter entlassen werden. Unter den Grubenarbeitern und Ingenieuren, besonders aber unter Ersteren, herrscht große Unzufriedenheit; sie weigern sich, den Beschluß der „Union“ anzuerkennen, nach welchem eine Reduction von 10% bewilligt wurde. Nächsten Mittwoch wird in Durham eine Versammlung stattfinden, unterdessen aber mancher Hochofen in Cleveland wegen Mangels an Kohlen und Coaks ausgelöscht worden sein.

## Schweden und Norwegen.

Die Zweite Kammer des schwedischen Reichstages hat bei der Revision der Staatsraths-Protokolle mit 96 gegen 82 Stimmen den Beschluß gefaßt, den König um die Entlassung dreier Minister zu ersuchen. — Im norwegischen Adelsthing wurde bei Berathung eines Gesetzentwurfs über verschiedene Veränderungen im Criminal-Gesetze über die Abschaffung der Todesstrafe debattirt. Es zeigte sich, daß diese Reform eine Anzahl principieller Anhänger hatte, daß man aber theils mit Rücksicht auf die jetzige öffentliche Meinung im Lande, theils weil der vorgelegte Gesetzentwurf an und für sich einen Fortschritt in dieser Richtung enthielt, nicht für den von einem Mitgliede des Things gestellten Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe stimmen wollte.

## Amerika.

Aus Brasilien wird gemeldet, daß sich anläßlich des von dem Bischof Vital d'Olinda ausgesprochenen Interdicts, welches er gegen die geistlichen Brüderschaften der Provinz Pernambuco verhängte, und Angesichts des Austretens des Bischofs von Para innerhalb der liberalen Partei, eine lebhafte, umfassende Agitation geltend macht, um die Gestaltung einer brasilianischen Nationalkirche herbeizuführen. (W. T.)

## Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 7. Mai.

Dritte Berathung des Expropriationsgesetzes. — Abg. Dr. Bähr erhebt Bedenken gegen die Beschlüsse der 2. Lesung, namentlich gegen die Bestimmung in § 56, nach welchem der Bezirksregierung die provisorische Feststellung der Entschädigung vorbehaltlich des Reichstages zustehen soll. Er müsse gegen das Gesetz stimmen. — Abg. Lasker bedauert, daß die Vorlage so wenig Rücksicht auf die Kreisordnung gewonnen hat. Seiner Meinung nach eignen sich übrigens die Bezirksregierungen besser zur Feststellung der Entschädigung als Gerichte, denn sie treten nicht als Richter in Streitigkeiten auf, sondern nur als gute Männer, welche abzuschätzen haben. Wenn die Regierung die Erklärung abgiebt, daß sie das Gesetz mit Einfügung der Selbstverwaltung nicht annehmen könne, so werde ich mich bedenken, ob ich es annehme. — Abg. Windthorst (Meppen) kann für das Gesetz nicht stimmen, weil ihm der Ausdruck in §§ 1 und 2; „Die Enteignung findet im Interesse des öffentlichen Wohles statt“, zu vage erscheint und die Garantie, daß darüber definitiv eine königliche Verordnung zu entscheiden habe, ihm nicht genügt. In dem absoluten Staat war eine solche Entscheidung die richtige: in dem constitutionellen paßt eine solche höchste Instanz nicht.

Es beginnt nun bei den einzelnen §§ eine sehr eingehende, fast ausschließlich von den Juristen des Hauses geführte Discussion, aus welcher die §§ 3, 4, 8, 9, 23, 25, 30 und 56 in einer von der 2. Lesung abweichenden Form angenommen werden, die Schlußabstimmung findet statt, wenn eine Zusammenstellung dieser Abweichungen gemacht ist. Es folgt nun noch die Berathung über die zu dem Gesetz vorliegenden Resolutionen. Die Commission beantragt: „die Staatsregierung aufzufordern, eine gesetzliche Regelung der Frage eintreten zu lassen, ob und in wieweit Gemeinden bei der Anlegung neuer Ortsstraßen zu deren Kosten die Anlieger heranzuziehen berechtigt seien.“ Virchow will folgenden Zusatz machen: „und unter welchen Modalitäten durch die Feststellung eines Bebauungsplans für Städte und größere Ortschaften die Bebauung des zur Anlegung von Straßen und Plätzen bestimmten Terrains gehindert werden darf.“ Haken beantragt selbstständig folgende Resolution: „Die Staatsregierung aufzufordern, eine allgemeine Bauordnung für die Städte vorzulegen, welche die Grundsätze für die lokalen Bauordnungen normirt, namentlich auch die Frage über die unentgeltliche Abtretung des Straßenterrains und die Heranziehung der angrenzenden Grundbesitzer zu den Kosten der Straßenanlagen gesetzlich entscheidet.“ Diese letztere Resolution wird abgelehnt, dagegen wird die Resolution mit dem Zusatz Virchow angenommen.

Zweite Berathung des Gesetzes wegen Declaration und Ergänzung des Gef. v. 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen. Art. 1: „Das Gesetz vom 11. Mai 1873 wird dahin declarirt, daß die Uebertragung eines geistlichen Amtes, sowie die Genehmigung einer solchen Uebertragung auch dann den Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Gesetzes zuwider sind, wenn dieselben ohne die im § 15 daselbst vorgeschriebene Benennung des Kandidaten oder vor dieser Benennung oder vor Ablauf der im § 15 für die Erhebung des Einspruchs gewährten Frist erfolgen. — Abg. v. Schorlemer Alst; Leider wurde unser Antrag auf Aufhebung der Maigesetze abgelehnt. Als Antwort darauf dienten die beiden neuen Kirchengesetze, die Krönung des Gebäudes zur Vergewaltigung der katholischen Kirche. Es überkömmt uns dabei das Gefühl, das man in der Nähe, ich will nicht sagen des Henkerbeils, aber doch des Damoklesschwertes hat. Der Kampf ist nun soweit gediehen, daß der eine Theil siegen, der andere unterliegen muß. Sie sagen: die Regierung muß siegen; das klingt fast wie ein gelinder Zweifel (Widerspruch links). Wir sagen: die Kirche wird siegen. Unter dem größten Beifall des Hauses erklärte der Ministerpräsident: Nach Canossa gehn wir nicht. Heinrich IV. wollte auch nicht hin, er bekam es aber zuletzt so eilig, daß er in eine Thierhaut genäht an den Eisabhängen der Alpen hinunterrutschte. Diese Gesetze sind auch nur Rutschmaschinen auf dem Wege nach Canossa. (Heiterkeit.) Als wir Ihnen sagten, die Maigesetze würden erfolglos sein, da antworteten Sie uns: Biegen oder brechen. Nun, ich bestreite dem Staate nicht die Macht dazu, aber es ist ein trauriger Beruf, die Herzen von Millionen treuer Unterthanen zu brechen in dem, was ihnen das Heiligste ist. „Nicht Roß, nicht Reisige schützen die steile Höh', wo Fürsten steh'n“ u. s. w.; Es handelt sich hier auch gar nicht um Staatsgesetze, Sie nennen sie ja selbst Kirchengesetze. (Oh! oh!) Herr v. Sybel sprach gestern von dem Programm einer kirchlichen Partei: durch Demokratie zur Anarchie, durch Anarchie zur Hierarchie. Auf einem Bilde liegt ein Löwe zu Füßen eines Musikanten, darunter stehen die Worte: Die Macht der Musik. Jemand meinte, es müsse heißen: Der macht die Musik. Aehnlich könnte man von Hrn. v. Sybel sagen; nicht die Macht der Geschichte, sondern Der macht die Geschichte. (Oh! oh!) Hr. Gneist warf uns vor, wir ständen in Verbindung mit dem Auslande. Meinte er damit die legalisirte Verbindung mit unserem Oberhaupt in Rom, oder auch die uns vom Auslande zugehenden sympathischen Kundgebungen, so habe ich dagegen nichts zu erinnern. Sollte aber damit eine Verbindung gemeint sein, die unseren Pflichten gegen König und Vaterland widerspricht, so müßte ich das als eine unwürdige und verleumderische Insinuation zurückweisen. Trotz aller Vexationen bleibt das Verhalten von Clerus und Volk musterhaft. Man hat das Theilnahmlosigkeit genannt; bei etwaigen Unruhen würde man uns Aufrührer nennen. Gegenüber dem kläglichen Fiasco, das die Regierung mit ihrer Aufforderung zu Alt- und Staatskatholikenadressen gemacht hat, sehen Sie täglich Tausende von Katholiken zu ihren Bischöfen wallen, um sie ihrer Treue in Noth und Tod zu versichern. Wenn die österreichischen Gesetze wirklich womöglich noch schärfer sind, so beweist das doch nur, daß auch der österreichische Kaiser unter dem Druck eines liberalen Ministeriums steht, und daß die Loge auch dort am Ruder ist. (Heiterkeit.) Hr. Wehrenpfennig wies auf die Schweiz hin. Da sind die Kirchen geschlossen, der Cultus unterdrückt, altkatholische Pfarrer eingesetzt und wegen ihrer scandalösen Aufführung wieder weggejagt (Unruhe) und der Bevölkerung ist verboten, anders als einzeln über die Grenze zu gehen, um ihre verjagten Pfarrer zu besuchen. Schließlich wird man noch die Wallfahrten und Processionen aufheben. (Sehr gut! links.) Schließen Sie endlich Frieden. Aber, Sie werden es nicht thun, denn die alte Devise des Liberalismus: „durch Freiheit zur Einheit“, die seit 1866 in die Parole „durch Einheit zur Freiheit“ umgewandelt ist, heißt jetzt „durch Einheit zur Knechtschaft!“ (Beifall im Centrum.) — Abgeordneter v. Wedell-Behlingsdorf erklärt Namens der Conservativen, daß sie die Consequenz der Mai-Gesetze zu ziehen und die Staatsregierung im Interesse der Friedensstiftung zu unterstützen aber nicht über dasjenige hinauszugehen Willens sind, was sie selbst dazu für unbedingt nothwendig erachtet. — Abg. Jazdzewski: Gesetze sollen den Schwachen gegen den Stärkeren schützen, aber die neuen Vorlagen sind dazu bestimmt, den durch die Maigesetze schon sehr geschwächten Clerus ganz zu unterdrücken. Und doch hat er nichts verschuldet. Auch diese Gesetze werden übrigens noch nicht ausreichen, man wird noch viel schärfere schaffen. Nachdem der Erzbischof von Posen angeblich abgesetzt ist (Ruf: angeblich!) — für uns nicht — so wird der Staat den Generalvicar auch als solchen nicht anerkennen und es wird eine Zeit kommen, in der wir in unserer Diözese gar keine geistlichen Oberen mehr haben. Unsere Behörden brauchen keine Novelle, um Willkür üben zu können, sie machen sie selbst. Wenn Sie den Art. 2 dieses Gesetzes annehmen, dann unterdrücken Sie die Geistlichkeit vollständig und dadurch werden gerade die Gemeinden am schwersten geschädigt, denn diese stehen fest zu uns Priestern. Dafür, daß der Erzbischof von Posen der erste Bischof gewesen ist, der abgesetzt und in's Gefängniß geworfen worden ist, liegt gar kein Grund vor (Heiterkeit.) Aber man hat wohl die Provinz Posen als Feld für das erste Experiment ausgesucht, um bei etwa ausbrechenden Unruhen sich das Einschreiten zu erleichtern, indem man die nationalen Gegensätze in der Bevölkerung als einen Vortheil dafür zu benutzen hofft. Aber diese Rechnung täuscht. Die kirchliche Bewegung kammt auch dem nationalen Element zu Gute, das nicht mehr, wie sonst, vereinzelt dasteht, sondern an den Katholiken des gesammten Staates Bundesgenossen erhalten hat. Frieden wird man schaffen, aber den Frieden einer Wüste. — Art. 1 wird darauf mit allen Stimmen gegen die des Centrums und der Polen angenommen.

Art. 2 lautet: „Die Strafe des § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 trifft einen jeden Geistlichen, welcher Amtshandlungen vornimmt, ohne den Nachweis führen zu können, daß er zu einem hierzu ermächtigenden Amte oder zur Stellvertretung oder zur Hilfeleistung in einem solchem Amte unter Beobachtung der §§ 1 bis 3 des genannten Gesetzes berufen worden sei.“ Abg. Menken ergeht sich in einer längeren Ausführung über die Maigesetze, wird aber selbst im Hause kaum verstanden. Art. 2 wird angenommen. — Art. 3: „Nach Erledigung eines geistlichen Amtes ist der Oberpräsident befugt, die Beschlagnahme des Vermögens der Stelle zu verfügen, wenn 1) das erledigte Amt den Vorschriften der §§ 1 bis 3 des Ges. v. 11. Mai 1873 zuwider übertragen ist, oder 2) wenn Thatsachen vorliegen, welche die Annahme begründen, daß die Uebertragung des Amtes nicht unter Beobachtung dieser Vorschriften erfolgen werde. Der Beschlagnahme unterliegt das gesammte Vermögen der Stelle, einschließlich aller Nutzungen, Hebungen und Leistungen. Der Oberpräsident ernennt einen Commissarius, welcher die Beschlagnahme ausführt und bis zur gesetzmäßigen Wiederbesetzung der Stelle, beziehentlich bis zur gesetzmäßigen Einrichtung einer einstweiligen Vertretung das Vermögen für Rechnung der Stelle verwaltet. Zwangsmaßregeln, welche zur Ausführung der Beschlagnahme erforderlich sind, werden im Verwaltungswege getroffen. Der Commissarius übt alle vermögensrechtlichen Befugnisse des berechtigten Stelleninhabers mit voller rechtlicher Wirkung aus. Die Kosten der Verwaltung werden aus den Einkünften der Stelle entnommen.“ Abg. Windthorst (Meppen): Es handelt sich hier gar nicht um eine Declaration, sondern um ein ganz neues Gesetz. Man will die Sequestration und Confiscation des Kirchenvermögens vorbereiten. Wenn solche schlechte Gesetze gemacht werden, soll man mit allen Mitteln dahin streben, daß sie wieder abgeschafft werden, damit schließlich der Frieden kommt. Ich erwarte von der höchsten Stelle, die über alle Parteien steht, schließlich das Wort, welches den Frieden schafft; denn man kann auf die Dauer nicht ignoriren, daß auch die 8 Millionen Katholiken Unterthanen sind, welche den Schutz des Monarchen verdienen. Die gegenwärtigen Minister, wenigstens diejenigen, welche die neueste Kirchenpolitik inaugurirt haben, können keinen Frieden schließen. — Art. 3 wird angenommmen. Ein von Wehrenpfennig beantragter Zusatz über die Vermögensverwaltung wird von diesem zurückgezogen, nachdem der Reg.-Commissar in der nächsten Session eine Vorlage über die Vermögensverwaltung der Gemeinden in Aussicht gestellt. — Nächste Sitzung: Freitag.

## Herrenhaus.

18. Sitzung vom 7. Mai.

Das Fischereigesetz wird unverändert angenommen bis auf den § 4: „Geschlossene Gewässer im Sinne dieses Gesetzes sind: 1) alle künstlich angelegten Fischteiche, mögen dieselben mit einem natürlichen Gewässer in Verbindung stehen oder nicht; 2) alle solche Gewässer, denen es an einer für den Wechsel der Fische geeigneten Verbindung fehlt, (wenn in denselben der Fischfang Einem Berechtigten zusteht); hier werden die letzten, in Klammern gesetzten Worte auf den Antrag Wilkens' gestrichen. — Nächste Sitzung: Montag.

## Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachm.

**Pest, 8. Mai. Nach Mittheilungen über die gestrige Sitzung des Budget-Ausschusses der ungarischen Delegation erklärte Graf Andrassy auf die Interpellation, ob die Regierung von der Agitation eines Theiles der deutschen Presse gegen Ungarn bezüglich der siebenbürgischen Sachsen Kenntniß habe, er könnte auf das Bestimmteste versichern, daß die deutsche Regierung den betreffenden Auslassungen einiger Blätter absolut fernstehe.**

## Danzig, 8. Mai.

[Auszug aus dem Protokoll der 55. Sitzung des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft vom 6. Mai cr.] Anwesend die Herren: Goldschmidt, Albrecht, Damme, Gibsone, Mix, Behrend, Siedler, Steffens, Böhm, Petschow, Hirsch, Stoddart und Ehlers. Die Kgl. Regierung hat Abschrift eines Erlasses des Herrn Handelsministers mitgetheilt, betr. die Registrirung der Privatsignale durch das britische Board of trade, abgedruckt in den Nachrichten für Seefahrer Jahrgang 1873 Nr. 51, und Jahrgang 1874 Nr. 3. — Das Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Col-

legium hat den Kaufmann Mendheim Loewenstein hierselbst als Taxator und Sachverständigen für Häute ein für alle Mal vereidigt. — Der Kaufmann Herr Robert Kloß ist nach geschehener Wiedereinsetzung in den vorigen Stand wieder in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen worden. — Die Kgl. Regierung hat mitgetheilt, daß sie den diesseitigen Antrag auf Einrichtung einer Eisenbahn-Commission in Danzig befürwortet habe. — Der Herr Landrath hat mitgetheilt, daß in Aussicht genommen sei, behufs Ausführung des Abschnittes 4, Tit. II. der Kreisordnung vom 13. Dec. 1872 auch die Polizei auf der todten Weichsel von der Plehnendorfer Schleuse bis Neufahrwasser an die Amtsvorsteher der fünf anliegenden Amtsbezirke Reichenberg (mit Gr. und Kl. Plehnendorf), Krakau (mit Heubude), Strobdeich (mit Holm und Weichselmünde), Saspe (mit Legan) und Zigankenberg (mit Kalkschanze) zu übertragen, und hat derselbe zugleich dem Vorsteheramte anheimgegeben, auch seinerseits in Rücksicht auf die großen praktischen Bedenken, welche diese Einrichtung für die gesammten Danziger Handels- und Schifffahrts-Interessen hat, an zuständiger Stelle gegen dieselbe vorstellig zu werden. Die Herren Hafen-Commissarien Commerzienräthe Albrecht und Gibsone haben darauf am 4. d. M. eine Audienz beim Herrn Oberpräsidenten gehabt und demselben in dieser Angelegenheit mündlichen Vortrag gehalten. In weiterem Verfolg beschloß das Vorsteher-Amt die Absendung eines vom Secretär im Entwurfe vorgelegten ausführlichen Berichtes. — Um auf der Weichsel für die neuen Holzzufuhren Raum zu schaffen, soll der Herr Polizei-Präsident ersucht werden, eine Polizei-Verordnung zu erlassen, daß von den bis zum Schlusse des vorigen Jahres hier angekommenen und noch auf der Weichsel lagernden Hölzern alle Eichenhölzer (Balken, Plançons, Schiffsholz, Planken, Schwellen und Klötze), sowie die fichtenen Sleepers und Schwellen aus der Weichsel fortzuschaffen; daß ferner die fichtenen Rundhölzer, fichtenen und tannenen Balken zu drei Stück, die fichtenen und tannenen Mauerlatten zu sechs Stück hoch zu stapeln sind, und daß mit diesen Arbeiten sofort begonnen und dieselben bis zum 1. Juni c. beendigt werden müssen. — Um einem aus Art. 609 des Allg. deutschen Handelsgesetzbuches sich ergebenden Bedürfnisse abzuhelfen, wird das Vorsteher-Amt die Anstellung und Vereidigung besonderer Sachverständiger für Feststellung der Mengen (Zahl und Gewicht) der zur Entlöschung kommenden Gütern beantragen. — Zum Wechsel- und Waaren-Mäkler an Stelle des verstorbenen Mäklers Gerlach hat das Vorsteheramt den Hrn. Edwin Klitzkowsky gewählt. Diese Wahl ist der Königl. Regierung zur Bestätigung und unter dem Ersuchen mitzutheilen, demnächst die Vereidigung des Hrn. Klitzkowsky zu veranlassen. — Zum Börsen-Castellan und Boten der Corporation wählte das Vorsteher-Amt den bisherigen Vicefeldwebel der 8. Compagnie, Regiments No. 4, Leopold Gallenczewski.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Goldschmidt.

* In dem Artikel: „Die Creditinstitute Danzigs ꝛc." in der gestrigen Abend-Nummer ist der Reservefonds des hiesigen Sparkassenvereins auf 160,000 Thlr. angegeben. Diese Angabe ist, wie uns von competenter Seite mitgetheilt wird, unrichtig. Der Reservefonds betrug nach Calculatur und Revision am 1. Januar d. J. 278,105 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

* [Gerichtsverhandlung am 7. Mai.] Die Arbeiter Friedrich Jeffke und August Sänger von hier arbeiteten bis zum November 1873 unter dem Zimmermeister Schikowski auf der Devrient'schen Werft an Erdarbeiten. Am gedachten Tage legten sie gemeinschaftlich mit den Arbeitern Kummer und Schwarz die Arbeit nieder, weil der Polier des Schikowski ihnen eine Lohnerhöhung von 1 ₰ pro Karre verweigerte. Sie wurden von Schikowski sofort ausgelohnt und entlassen. Tags darauf erschienen Jeffke und Sänger in Gemeinschaft mit Kummer und Schwarz wieder auf der Werft, in der Absicht zu verhindern, daß die übrigen Arbeiter für den bisherigen Lohnsatz weiter arbeiteten. Sie fingen sofort mit denselben Streit an, und befolgten die Aufforderung des Poliers, die Werft zu verlassen, nicht, schlugen vielmehr auf die einzelnen Arbeiter los und verlangten von ihnen, daß sie sich sofort von der Arbeit entfernen sollten. In Folge dessen stellten die übrigen Arbeiter der Werft ihre Arbeit ein und konnten hinterher nur durch vieles Zureden bewogen werden, sie wieder aufzunehmen. Jeffke und Sanga wurden deshalb wegen Nöthigung zu je 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Kummer und Schwarz sind bisher nicht ermittelt. — Am 1. Januar d. J. fand der Arbeiter Joh.. Engler den Arbeiter Heinrich Marquard von hier im angetrunkenen Zustande am Petershagener Thore auf einer Bank liegen. Engler trat hinzu und rüttelte den Marquardt, um ihn mit nach Hause zu nehmen; letzterer aber wurde sehr unwillig über die Störung, zog sein Messer und versetzte damit seinem Freunde 3 Stiche, welche so erheblich waren, daß Engler in Folge derselben sieben Wochen lang im Lazareth krank gelegen hat. Der Gerichtshof verurtheilte den Messerstecher zu 6 Monaten Gefängniß. — Die Arbeiter Theodor Grulich und Vincent Remus fanden in einer Nacht den Schiffscapitän Webster im bewußtlosen Zustande auf der Straße liegen, wonächst Grulich diesem das Portemonnaie mit 2 ℛ aus der Tasche und die Stiefel von den Füßen zog, während Remus den Filzhut des Trunkenen sich aneignete, den er anderen Tages an einen Trödler verkaufte. Grulich erhielt dafür 2 Monate, Remus im wiederholten Rückfalle 4 Monate Gefängniß.

Tiegenhof, 8. Mai. In Folge eines Regierungs-Resoluts muß die Platenhöfer Mühle, welche im Chaussee-Planum liegt, innerhalb 14 Tagen abgebrochen werden. Auch die Entschädigung für dieselbe ist von der Regierung festgesetzt, jedoch durch eine Summe, welche den Eigenthümer veranlassen wird, auf gerichtliche Entscheidung zu dringen. (W.-Z.)

Elbing, 8. Mai. Der langjährige Bahn- und Vorarbeiter Koblitz ist am 6. d., Abends 6¾ Uhr, durch den von Dirschau nach Königsberg fahrenden Courirzug der K. Ostbahn zwischen Grunau und Elbing getödtet worden. Die gerichtliche Untersuchung wird die Todesursache und ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, feststellen.

⌓ Schwetz, 7. Mai. Auf dem Gebiete der Schule entfaltet sich in der Lehrerwelt in verschiedenen Kreisen Westpreußen's ein reges Leben. So fanden in letzter Zeit in Mewe, Culmsee, Culm, Flatow ꝛc. Kreislehrer-Conferenzen statt, wo nicht nur praktische Probelectionen aus verschiedenen Unterrichtsfächern gehalten wurden, sondern auch zeitgemäße, das Wohl der Schule berührende Fragen zur Besprechung kamen. Seit Jahren waren in unserem Kreise, dessen ausgedehnte Grenzen bis tief hinein in die sogenannte Tuchler Haide dringen, keine solche Versammlungen. Nach Breslau zur allgemeinen deutschen, oder nach Thorn zur Provinzial-Lehrerversammlung zu reisen, wird wohl nur Wenigen gestattet sein; an solche Ausgaben hat man bei Dotirung der Lehrerposten nicht gedacht und wird auch in Zukunft wahrscheinlich nicht daran denken können; wohl aber ist es Allen möglich nach der Kreisstadt, oder einem andern Centralorte eine Reise zu machen, um zu weiterer erfolgreicherer Thätigkeit durch Beispiele angeregt, durch Gedankenaustausch erfahrener in sein stilles Dörfchen zurückzukehren.

⌓ Schwetz, 8. Mai. Die Käthnerfrau Jeschke aus Dulzig, welche wegen Meineides angeklagt war, in welcher Sache auf den 11. d. Mts. vor dem Schwurgericht in Graudenz Termin ansteht, sollte auf Requisition des hies. Kreisgerichts verhaftet und nach Schwetz gebracht werden. Hiervon in Kenntniß gesetzt, machte sie am 5. d. Mts. ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

© Strasburg, 7. Mai. Die hieher aus Abgeordnetenkreisen gelangte Nachricht, daß auf den Bau einer Eisenbahn von Jablonowo bis Strasburg noch während des Baues der Bahn Laskowitz-Graudenz-Jablonowo sicher zu rechnen ist, hat hier allgemeine Freude erregt, da wir nun doch Aussicht haben, aus unserer Isolirung bald erlöst zu werden. Hoffentlich wird dann die Bahn bis Lautenburg weiter geführt werden und sich an die Marienburg-Mlawkaer Bahn anschließen. Dadurch hätten wir hinreichende Verbindung mit Danzig und Königsberg resp. Warschau. — Wie groß der Mangel an Richtern sein muß, beweist der Umstand, daß bei dem hiesigen K. Kreisgericht eine vacante Richterstelle durch einen Referendar verwaltet wird. Ebenso wird unser Landtags-Abgeordneter Rechtsanwalt Kallenbach durch einen Referendar hier vertreten. Außer diesen beiden sind hier gegenwärtig vier Referendare behufs ihrer Ausbildung beschäftigt. Allgemein wird die Befürchtung laut, daß unter den Subalternbeamten der Gerichte ebenfalls Mangel eintreten wird, da sehr wenige junge Leute sich jetzt dem Justizdienste widmen, vielmehr den in mancher Hinsicht besseren Verwaltungs- oder Bahndienst vorziehen. — Dem hiesigen Gymnasium mangelte ein geeigneter Turnplatz. Denselben hat in anerkennenswerther Weise der Herr Rittergutsbesitzer Krieger in Karbowo in seinem, in der Nähe der Stadt belegenen Wald einrichten lassen. Während des Winters müssen allerdings die Turnübungen eingestellt werden, bis dahin, wo das zu erbauende Gymnasial-Gebäude fertig sein wird.

© Der katholische Pfarrer Büchter in Poln. Brozie hat die bisher von ihm geführte Localschul-Inspection niedergelegt, angeblich, weil er mit den Intentionen, die gegenwärtig im Schulwesen Anwendung finden, nicht einverstanden ist. Bis auf Weiteres ist diese Schulinspection dem Kreis-Schulinspector Rehbronn in Neumark übertragen worden. Die bisherige Richtung im Schulwesen war natürlich gewissen Geistlichen lieber; ergeben doch die jetzigen Schulrevisionen fast überall, wenigstens im hiesigen Kreise, daß die Kinder von Naturlehre, Geschichte und Geographie gar keine Idee haben, daß manche Schulen nicht mal die Bücher besitzen, damit der Unterricht in diesen Gegenständen ertheilt werden kann.

Königsberg, 8. Mai. Auf eine bezügliche Anfrage des Hrn. Oberpräsidenten der Provinz Preußen hat das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft den gutachtlichen Bescheid ertheilt, daß, wiewohl das Vorsteheramt seit dem ersten Auftauchen des Projects einer directen Eisenbahnlinie Warschau-Marienburg (Danzig) eine Anschlußbahn für Königsberg von der Grenzstation Mlawka über Allenstein in's Auge gefaßt hat, dasselbe doch im Interesse der Schwesterstadt Elbing keinen Augenblick anstehe, für die Linie Mlawka-Bisellen mit Gabelung nach Kobbelbude (Königsberg) und nach Güldenboden (Elbing) zu stimmen. — Nach Ausweis der Kirchenbücher sind im vorigen Jahre hier am Ort 648 uneheliche Kinder getauft und im Ganzen gegen 700 solche geboren worden. Es war von drei Geburten jedes Mal eine uneheliche.

Braunsberg, 6. Mai. Der Bischof von Ermland, Dr. Krementz, ist gestern vom hiesigen Kreisgericht wegen den Maigesetzen zuwiderlaufender Anstellung des Kaplan Seeberger in Wusen in contumaciam zu 200 Thlr. Geldstrafe event. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Staatsanwaltschaft hatte 250 Thlr. event. 2 Monate Haft beantragt. — In der Nacht zu Mittwoch stürzte in der Nähe von Braunsberg ein civilversorgungsberechtigter Bremser während der Fahrt von einem Wagen des nach hier bestimmten Güterzuges und fand unter den Rädern seinen augenblicklichen Tod. Er hinterläßt Frau und Kinder.

### Briefkasten der Redaction.

Der anonyme Einsender des „Schauerlichen" könnte sich doch wohl selbst sagen, daß eine Zeitung derartige Thatsachen besten Falles nur dann veröffentlichen kann, wenn ihr die Person des Einsenders für die Wahrheit derselben bürgt.

## Vermischtes.

— Von einer tragikomischen Auswanderungsgeschichte weiß die „Bromb. Ztg." Folgendes zu erzählen: „Vor einiger Zeit verließ der Sohn eines Wirthes aus der Umgegend von Sittno die Heimath, um nach Amerika auszuwandern. Nach einer glücklichen Fahrt legt sein Schiff in Liverpool an und der Auswanderer verläßt in der festen Ueberzeugung, dies müsse Amerika sein, mit seinem Gepäck das Schiff und freut sich in den Straßen und Restaurationen Liverpool's der schnellen Ueberfahrt. Endlich fragt er gravitätisch, wann der Zug nach Wisconsin abginge. Mit Mühe wird ihm erklärt, daß er sich noch immer in Europa befinde. Mit trüben Ahnungen eilt er an den Hafen und sieht wirklich sein Schiff auf hoher See der neuen Heimath zu segeln, während er selbst mit sehr reducirtem Reisegeld in des Wortes traurigster Bedeutung auf dem Sande ist. Inzwischen werden die Eltern den Gestrandeten wohl wieder flott gemacht haben.

Berlin. Am Dienstag in der Mittagsstunde hat ein in der Stallschreiberstraße als Chambregarnist wohnender Ministerial-Beamter, Geheimsecretär Sch., seine Braut erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß getödtet. Als der Zimmervermiether in dem Zimmer kurz hintereinander mehrere Schüsse fallen hörte, ließ er das verschlossene Zimmer öffnen und fand beide Personen Arm in Arm todt auf dem Sopha sitzend. Aus den vorgefundenen Briefen geht hervor, daß beide in gegenseitiger Verabredung ihrem Leben ein Ziel gesetzt haben.

— Die Cholera ist, wie die „Oberschl. Volksztg." meldet, in Rzepisch bei Ober-Glogau ausgebrochen. Am 2. d. waren bereits mehrere Personen der Epidemie erlegen.

— [Um die Kirchen zu füllen.] Der so eben veröffentlichte Jahresbericht des britischen Anti-Tabak-Vereins beginnt mit einem Glückwunsch an die Mitglieder zu der befriedigenden Lage des Vereins, aber als ein Beispiel der Freuden des Rauchens theilt er mit, daß in einem Manchester Blatte jüngst befürwortet wurde, das Rauchen während des Gottesdienstes als ein Mittel zur Vergrößerung des Kirchenbesuchs zu gestatten.

— [Ein neuer Minnedienst.] Wir lesen in einem amerikanischen Blatte: „In St. Louis" haben achtbare und vorwurfsfreie Jünglinge eine Verbindung gestiftet zu dem Zwecke, junge Damen, die sich keines „regulären Beau's" oder einer sonstigen Begleitung erfreuen, nach der Kirche, zu Concerten, Vorlesungen oder an andere Vergnügungsplätze zu geleiten. Alle, die der Verbindung beizutreten beabsichtigen, haben sich einer strengen Prüfung in Bezug auf Charakter, Lebensgewohnheiten u. s. w. zu unterwerfen und sind verpflichtet, den vom Executiv-Comité gegebenen Verhaltungsmaßregeln streng nachzukommen. Eine Dame, die eine Begleitung wünscht, hat sich deshalb an den Präsidenten der Gesellschaft zu wenden und den Abend und Ort näher anzugeben, worauf ihr ein Beschützer beigeordnet wird. Sobald ein junger Mann sich verlobt, scheidet er aus der Verbindung aus. In der Theorie ist das wunderschön, wir sind aber so verdorben, zu glauben, daß es über Jahr und Tag von manchem dieser privilegirten Stelldicheins heißen wird: „Gelegenheit macht Diebe." Qui vivra, verra.

## Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 7. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. Mai-Juni 126℔. 1000 Kilo 259 Br., 258 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr. Juli-August 126℔. 253 Br., 252 Gd., pr. August-September 126℔. 247 Br., 246 Gd. — Roggen pr. Mai-Juni 1000 Kilo 179 Br., 178 Gd., pr. Juni-Juli 177 Br., 176 Gd., pr. Juli-August 174 Br., 173 Gd., pr. August-September 171 Br., 170 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl matt, loco und pr. Mai 57 Br., 56½ Gd., pr. October pr. 200 ℔. 59. — — Spiritus fest, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai-Juni 54, pr. Juli-August 56, pr. August-Sept. 57. — Kaffee matt, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12,90 Br., 12,75 Gd., pr. Mai 12,75 Gd., pr. August-Dezember 13,90 Gd. — Wetter: Wolkig.

Bremen, 7. Mai. Petroleum, Standard white loco 12 Mk. 75 Pf.

Amsterdam, 7. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 334. — Roggen pr. Mai 214, pr. Juli 206½.

Wien, 7. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,15, Silberrente 74,10, 1854r Loose 97,50, Bankactien 978,00, Nordbahn 2065, Creditactien 214,75, Franzosen 317,50, Galizier 245,00, Kaschau-Oderberger 134,50, Amsterdam 94,10, Nordwestbahn 183,00, do. Lit. B. 92,50, London 111,85, Hamburg 55,10, Paris 44,30, Frankfurt 94,30, Creditloose 158,00, 1860er Loose 105,00, Lomb. Eisenb. 137,00, 1864er Loose 133,70, Unionbank 101,00, Anglo-Austria 134,00, Austro-türkische —, Napoleons 8,96, Ducaten 5,34, Silbercoupons 106,25, Elisabethbahn 203,00, Ungarische Prämienloose 77,20, Preuß. Banknoten 1,66¼.

London, 7. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 65⅜. Lombarden 12 3/16. 5% Russen de 1871 101⅛. 5% Russen de 1872 100⅛. Silber 58⅞. Türkische Anleihe de 1865 45⅜. 6% Türken de 1869 54⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 103⅞. Oesterreichische Silberrente 67. Oesterreichische Papierrente 61½. — 6% ungarische Schatzbonds 2¾ Prämie. — Aus der Bank flossen heute 22,000 Pfd. Sterl. — Platzdiskont 3⅞ %. — Ruhig.

London, 7. Mai. Bankausweis. Totalreserve 9,608,552, Notenumlauf 26,681,395, Baarvorrath 21,289,947, Portefeuille 21,784,564, Guthaben d. Priv 20,012,507, Guth. d. Staats 7,113,589, Notenreserve 9,028,160 Pfd. St.

Paris, 7. Mai. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,50. Anleihe de 1872 94,42½. Italienische 5% Rente 65,90. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 716,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 310,00. Lombardische Prioritäten —. Türken de 1865 45,90. Türken de 1869 276,25. Türkenloose 112,00. — Matt.

Paris, 7. Mai. Productenmarkt. Weizen weich., pr. Mai 37,75, pr. Juli-August 34,50, Mehl weich., pr. Mai 77,50, pr. Juli-August 76,75. pr. September-Dezember 67,75. Rüböl matt, pr. Mai 78,25, pr. Juli-August 80,25, pr. September-Dezember 82,25. Spiritus ruhig, pr. Mai 63,00. Wetter: Regnerisch.

Antwerpen, 7. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 35¾. Roggen weich., Petersburg 23⅝. Hafer behpt., Riga 23¾. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Mai 32 bez. und Br., pr. Juni 32 Br., pr. September 35 Brief, pr. September-Dezember 36 Brief. — Weichend.

Newyork, 6. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87C., Goldagio 12¼, 5/20 Bonds pr. 1885 118, do. 5% fundirte 115⅛, 5/20 Bonds pr. 1887 120¼, Eriebahn 34⅝, Central-Pacific 95 Höchste Notirung des Goldagios 12¼, niedrigste 12. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 17¾, do. in New-Orleans 17⅜. Petroleum in New-York 15, do. in Philadelphia 15. Mehl 6D. 50C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 62C., Kaffee 19, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 11.

## Danziger Börse.

### Amtliche Notirungen am 8. Mai.

Weizen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔.

| | | | |
|---|---|---|---|
| fein glasig u. weiß | 127-133℔. | 88-93 ℛ Br. | 83-89½ ℛ bez. |
| hochbunt . . . | 128-130℔. | 88-91 ℛ Br. | |
| hellbunt . . . | 126-130℔. | 86-89 ℛ Br. | |
| bunt . . . . | 124-128℔. | 85-87 ℛ Br. | |
| roth . . . . | 128-133℔. | 84-87 ℛ Br. | |
| ordinär . . . | 120-126℔. | 74-81 ℛ Br. | |

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 ℛ

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Mai 85½ ℛ bez., pr. Mai-Juli 86½ ℛ Br., pr. September-October 82 ℛ Brief, 81½ ℛ Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔ 124℔. 63⅔ ℛ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 ℛ

Auf Lieferung pr. Mai 59 ℛ Br., 58⅔ ℛ Gd., pr. September-October 56½ ℛ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 6.23¼ Br., 6.23¼ gem., do. 3 Monat 6.21⅝ gem. Amsterdam, 8 Tage 142⅞ Gd., do. 2 Monat 142 Gd. Belgische Bankplätze 8 Tage 80 1/12 Gd., do. 2 Monat 80⅔ Br. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 92⅜ Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 85 Gd., 4% do. do. 96½ Gd., 4½% do. do. 102¼ Br., 5% do. do. 107 Br. 4% Danziger Privatbank-Actien 119¼ Br. 5% Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danz. Versicherungs-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

**Danzig,** 8. Mai 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm, ab und zu Regen. Wind: SW.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur beschränkte Kauflust, besonders da Inhaber feste Preise verlangten. Die Stimmung im Allgemeinen war eine matte, es wurden aber doch zu ziemlich unveränderten Preisen 600 Tonnen gehandelt. Bezahlt ist für Sommer- 129℔. 85 ℛ, roth 131℔. 87 ℛ, bunt 116℔. 80 ℛ, 124/25℔. 83 ℛ, 126℔. 84 ℛ, gut bunt 128℔. 85½ ℛ, hellbunt 122/23℔. 84⅓ ℛ, 124/25℔. 85 ℛ, hochbunt und glasig 126℔. 87⅓ ℛ, 130℔ 89½ ℛ pr. Tonne. Termine still, 126℔ bunt Mai 85½ ℛ bez., Juni-Juli 86½ ℛ Br., Sept.-Oct. 82 ℛ Br., 81½ ℛ Gd. Regulirungs-Preis 126℔. bunt 85 ℛ Gekündigt nichts.

Roggen loco ziemlich unverändert, 120℔. 62⅙ ℛ, 124℔. 63⅔ ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine fester, 120℔. Mai 59 ℛ Br., 58⅔ ℛ Gd., September-October 56½ ℛ Br. Regulirungspreis 120℔. 60 ℛ Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 106/7℔. 64⅔ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco gefragt ohne Angebot. — Rübsen loco 80⅔ ℛ pr. Tonne bezahlt. — Heddrich loco 45 ℛ. — Bohnen loco weiße 86⅔ ℛ pr. Tonne. — Kleesaat loco schwedische 32 ℛ pr. 100 Kilo. — Spiritus nicht angeboten.

## Productenmärkte.

**Königsberg,** 7. Mai. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo bunter Kiew 125℔. 102 Sgr bez.; rother Kiew 121℔ 102½, 124/25℔. 104, Wilnaer Sommer- 125℔. 94 Sgr bez. — Roggen pr. 40 Kilo inländischer 124/25℔. 73 Sgr bez.; fremder: Kiew 115℔. 60½, 115/16℔. 60, 120℔. 68½, Oreler 106—107℔. wack 51, 111℔. ged. 55, 111/12℔. 56½, 112℔. und 112/13℔. mit Geruch 56, 56½, 112/13℔. 56½, 57, 114/15℔. 59, 115℔. 59, 116℔. 60, 117/18℔. ged. 63, 119℔. ged. 63½, Grodnoer 115/16℔. 61¼, 120℔. 67 Sgr bez., September-October 61½ Sgr bezahlt. — Gerste pr. 35 Kilo große 60, 62, 64, 66, 67 Sgr bez., kleine 56, 57, 60, 61, 62 Sgr bez., Saat 67, 68 Sgr bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco 37½, 37¾, 38, 38¼, 38½, 39, 39¼, 39½, 40, 40⅓, 40½, 41½, 42, 42½, 43 Sgr bez., schwarz 39 Sgr bez., Mai-Juni 40½ Sgr bez. — Erbsen pr. 45 Kilo weiße 69, 69½, 70, 70½, 72, 73, 74 Sgr bez., graue kleine 68 Sgr bezahlt, grüne kleine 70 Sgr bezahlt. — Bohnen pr. 45 Kilo Sau- 68 Sgr bez. — Wicken pr. 45 Kilo 58 Sgr bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 49 Sgr bez., do. Grütze pr. 50 Kilo I. 96, II. 98 Sgr bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo mittel 70, 71 Sgr bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco höher, Termine animirt, loco 23⅔ ℛ Br., 23⅙ ℛ Gd., 23¼ ℛ bez., Mai 23½ ℛ Br., 23⅙ ℛ Gd., Frühjahr 23½ ℛ Br., 23¼ ℛ Gd., 23⅓ ℛ bez., Mai-Juni 23½ ℛ Br., 23¼ ℛ Gd., 23⅓ ℛ bez., Juni 23⅚ ℛ Br., 23½ ℛ Gd., Juli 24¼ ℛ Br., 23⅚ ℛ Gd., August 24½ ℛ Br., 24¼ ℛ Gd., 24¼ ℛ bezahlt, September 24¾ ℛ Br., 24 5/12 ℛ Gd.

**Stettin,** 7. Mai. Weizen pr. Mai-Juni 86½, pr. Juni-Juli 86¼, pr. Herbst 80½. — Roggen pr. Mai-Juni und pr. Juni-Juli 56¾, pr. Herbst 55¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 17⅔, pr. Herbst 18 11/12. — Spiritus loco 23, pr. Mai-Juni 23⅙, pr. Juni-Juli 23¼, pr. August-September 23 7/12 bez. — Petroleum loco 4½ ℛ bez., alte Usance 4¾ ℛ bez., Regulirungspreis 4 7/12 ℛ, September-October 4⅝ ℛ bez. u. Br., 4 7/12 ℛ Gd. — Schweineschmalz, Wilcox 16 7/12 ℛ bez. — Soda, engl. crystallisirte 1 7/12 ℛ tr. pr. Brutto-Ctr. bez.

**Berlin,** 7. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 76—92 ℛ nach Qualität gefordert, pr. Mai 89—88¾—89 ℛ bez., pr. Mai-Juni 87—86½—⅞ ℛ bez., pr. Juni-Juli 87—86½—⅞ ℛ bez., pr. Juli-August 84⅝—85 ℛ bez., pr. September-October 81¼—81—81½ ℛ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 55—67 ℛ nach Qualität gefordert, pr. Mai 56½—56¼—57¼ ℛ bez., pr. Mai-Juni 56½—¼—57¼ ℛ bez., pr. Juni-Juli 57⅞—57⅜—58½ ℛ bez., pr. Juli-Aug. 57¼—57⅛—58—57¾ ℛ bez., pr. September-October 56⅝—57⅛—57 ℛ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 53—75 ℛ nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 54—69 ℛ nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 64—68 ℛ nach Qualität, Futterwaare 58—63 ℛ nach Qualität. Weizenmehl pr. 100 Kilogramm brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 ℛ, No. 0 u. 1 10⅔—10 ℛ Roggenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 9¾—9⅙ ℛ, No. 0 u. 1 8 11/12—8⅓ ℛ, pr. Mai 8 ℛ 28—29½ Sgr bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August do., pr. Septbr.-October 8 ℛ 24½—25½ Sgr bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm incl. Faß 23½ ℛ — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 17⅔ ℛ bez., pr. Mai 18 5/12—18⅓ ℛ bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18⅔ ℛ bez., pr. September-October 19⅚—¾ 19⅚ ℛ bez., pr. October-November 20—20 1/12 ℛ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9¼ ℛ bez., pr. Mai 9 1/12 ℛ bez., pr. Mai-Juni do., pr. September-October 9⅝ ℛ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 ℛ 16 Sgr bez., mit Faß pr. Mai 22 ℛ 26—23 Sgr — 23 ℛ 2 Sgr bez., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 23 ℛ 3—11 Sgr bez., pr. Juli-August 23 ℛ 13—18 Sgr bez., pr. August-September 23 ℛ 13—18 Sgr bez., pr. September-October 22 ℛ 12 Sgr bez.

### Schiffsnachricht.

Stettin-New-York. National-Dampfschiffs-Compagnie. (Linie von C. Messing, Berlin und Stettin.) Das Dampfschiff „Humber", Capitän Dennison, ist am 6. Mai, Mittags 12 Uhr, mit Passagieren für Newyork von Stettin abgegangen. — Der Dampfer „Italy", Capitän A. Thomson, ist am 5. Mai wohlbehalten in Newyork angekommen.

### Schiffs-Listen.

**Neufahrwasser,** 7. Mai. Wind: O.

Angekommen: Nielsen, Alpha (SD.), Antwerpen; Johnsen, Oeresund (SD.), Newcastle; beide mit Gütern.

Gesegelt: de Vries, Catharina Niessina, Bremen; Beise, Diogenes, Stettin; beide mit Holz. — Panzerschiff „Arminius" nach Kiel.

Den 8. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Petersen, Maren, Lübeck, Getreide. — Jörgensen, Rob Roy, London, Holz. — Cole, Forest, Queen (SD.), Hull, Getreide. — Nielsen, Alpha (SD.), Königsberg, Güter. — Ganson, Good Hope, Dünkirchen, Getreide. — Curson, Ocean, Lynn, Holz.

Angekommen: Tholander, Bravo (SD.), Hull, Kohlen und Güter. — Brockich, Blonde (SD.), London, Güter.

Gesegelt: Behm, Friede, Malmö; Kruizinga, Aedina Alberdina, Bremen; Vogelsang, Biesboch, Antwerpen; Blackburn, Charles, Hartlepool; Bartels, Belle Alliance, Newcastle; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

**Thorn,** 7. Mai. — Wasserstand: 4 Fuß 2 Zoll.
Wind: N. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Schulitz nach Thorn: Rutkowski, 140 Cubikm. Brennholz.

Stromab:

Strauch, Stolz, Gonszerowe, Driesen, 6 Tr., 1858 St. w. H.
Klemstein, Wolff u. Söhne, Cotzki, Schulitz, 3 Tr., 1842 St. w. Holz.
Saffian, Franke u. Söhne, Barano in Galizien, Berlin, 3 Tr., 2689 St. w. H.
Becker, Mondryczewski, Lenzen, Thorn, 1 Kahn (Beidax), 92 Cubikm. Brennh.
Landskron, Leiser, Weißer Berg, do., 1 Beidax, 96 Cubikm. Brennh.
Briszitzki, ders., Oschek, do., 1 do., 40 Cubikmeter Brennholz.
Kubatzki, ders., do., do., 1 do., 40 Cubikm. Brennh.
Lewandowski, ders., do., do., 1 do., 48 Cubikm. Brennh.

### Meteorologische Beobachtungen.

| Mai. | Stunde | Barometer-Stand in Par.-Linien. | Thermometer im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 7 | 4 | 334,49 | + 8,2 | Olich, flau, bewölkt. |
| 8 | 8 | 334,43 | + 7,0 | Slich, still, hell, klar. |
| | 12 | 334,21 | + 12,0 | Olich, flau, hell, bewölkt. |

## Bekanntmachung.

Die behufs Subhastation des Döttloff'schen Grundstücks Heubude No. 35 am 16. und 20. Mai cr. anstehenden Termine werden aufgehoben, da demnächst zusammen für die beiden Grundstücke des Besitzers Döttloff Heubude No. 35 und 46 ein Versteigerungstermin anberaumt werden wird.

Danzig, den 4. Mai 1874.

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
Der Subhastationsrichter.
**Assmann.**

---

Das zur Kaufmann **Carl Kempf**'schen Concursmasse gehörige Gut Liebschau (die Grundstücke Liebschau No. 1 u. No. 2 der Grundbuchsbezeichnung umfassend) wird im Wege freiwilliger Licitation vor einem Notar an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Termin hiezu steht am

**27. Mai d. J.,**
Nachmittags 3 Uhr,
in meinem Bureau, Hundegasse 115, an.

Die Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden, auch werde ich dieselben auf Erfordern gegen Zahlung der Schreibegebühren mittheilen.

Danzig, den 5. Mai 1874.

**Der Massenverwalter im C. Kempf'schen Concurse.**
**Mallison,**
2073) Rechts-Anwalt.

---

## Bekanntmachung.



**Luxus-Pferdemarkt.**

Der diesjährige hiesige Luxus-Pferdemarkt findet am 15. und 16. Mai statt und ersuchen wir die Herren Pferdebesitzer resp. Pferdezüchter, denselben mit guten Pferden zu beschicken, wobei wir bemerken, daß für bequeme Unterbringung derselben in Baracken gesorgt ist und Käufer aus weiteren Kreisen zu erwarten sind.

Marienburg, den 20. März 1874.

**Der Magistrat.**

---

## Auction
### Heiligegeistgasse No. 121.

**Montag, den 11. Mai 1874,** Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Heiligengeistgasse 121 wegen Aufgabe des Geschäfts für Rechnung wen es angeht an den Meistbietenden gegen **baare Zahlung** verkaufen:

2 Druckerei-Handpressen, 100 Satz Schriftsortimente in 60 Schriftkästchen, 8 Setzschiffe, div. zur Druckerei gehörige Utensilien, Papier, Karten und Neujahrskarten-Vorräthe, Farbenwalzen, Formenrahmen, 1 gr. Papierspind mit 10 Ausziehböden, 2 Schaukasten, 1 Musterbuch von **H. Schmidt,** 2 Bände Brockhaus Conversations-Lexicon, 2 Tische, 1 Glasspind mit eis. Tresor u. 12 Kästchen, 1 Schreibepult, 1 Comtoirstuhl, 1 Corrigirstuhl, Petroleumlampen, 3 Hefte und Bilder, die Buchdruckerkunst betreffend, div. bunte u. schwarze Farben &c. (2092

**Janzen,**
Auctionator,
vormals **Joh. Jac. Wagner.**

---

## Auction.

**Dienstag, den 19. Mai 1874,** Mittags 1 Uhr, werden die unterzeichneten vereideten Schiffsmakler im Auftrage des Herrn Verwalters der W. E. Sczersputowski'schen Concursmasse in hiesiger Börse an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen Baarzahlung verkaufen:

1) 1/32 Antheil im hiesigen, 245 Normallasten großen Barkschiffe „Shanghai".
2) 1/64 Antheil im hiesigen, 406 Normallasten großen Barkschiffe „Wanderer".
3) 4/64 Antheile im hiesigen, 317 Normallasten großen Barkschiffe „Wodan".

Die Verkaufsbedingungen &c. werden vor dem Auctionstermine bekannt gemacht, und sind solche auch vorher bei den Unterzeichneten einzusehen.

**Otto Hundt. A. Wagner.**

---

## Auction.

**Freitag, den 15. Mai a. c.,** Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen:

das früher zur Passagierfahrt nach Heubude benutzte **Schleppfahrzeug,** wie solches zur Zeit an der Brabank bei der Klawitter'schen Maschinen-Fabrik liegt.

Das Fahrzeug kann dort von Kauflustigen in Augenschein genommen werden, und findet die **Auction daselbst an Ort und Stelle** statt.

Die Kosten dieses Verkaufsverfahrens &c. &c. übernimmt Käufer.

**A. Wagner,**
2117) vereid. Schiffsmakler.

---

**Auction in Neufahrwasser über alte Eisenschienen.**

Am Mittwoch, den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr, sollen

173 Stück alte Schienen circa 530 Ctr.
27 „ „ „ „ 120 „

lagernd vor dem Zollamte in Neufahrwasser öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Hiezu ladet Kauflustige ergebenst ein
2142) **F. G. Reinhold.**

---

**Strohhüte,** die vor dem **Feste** noch in meiner Fabrik gewaschen &c. werden sollen, bitte bald einzuschicken. (2084

**August Hoffmann,** Strohhutfabrik.

---

# Sonnen-Schirme

**in allerneuestem**

**Pariser, Wiener, Berliner u. eigen. Fabrikat**

und einer vielseitigen über **2000 Stück** enthaltenden Collection empfehle angelegentlichst einer geneigten Beachtung.

# Adalbert Karau.

**Ein Rest vorjähr. Sonnenschirme auffallend billig.**

**Anfertigungen** von extra zu Costüms passenden **Schirmen,** neuen Bezügen und jede Reparatur werden schnell und billig ausgeführt. (2122

**Langgasse 35. Löwenschloß. Langgasse 35.**

---

## Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung von A. F. Kirsten in Elbing

liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt außer allen gangbaren Sorten auch zur Saison

**Wollsäcke.**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| No. I. | zu circa 3 Centner 11 Pfund schwer | | | 34 | Sgr. |
| „ II. | do. | do. | | 30 | „ |
| „ III. | do. | do. | | 24½ | „ |
| „ IV. | do. | do. | | 21 | „ |
| „ V. | do. | do. | | 17 | „ |

(1321

---

## Pranaschiner Mühlenfabrikate.

**Feinste Weizen- und Roggenmehle en gros & en détail offerirt zum billigsten Mühlenpreise**

**C. J. v. Czarnowsky,**
2093) 9. Kohlenmarkt 9.

---

# Zu Einsegnungen

empfehle ergebenst **vorzüglichen Kleider-Mull** 4 Sgr. à Elle, anerkannt beste **Glacé-Handschuhe** zu recht billigen Preisen, **ganz breite seidene Schärpenbänder** von 6 Sgr. à Elle an, **Knaben-Chemisetts, Shlipse, Hüte** auffallend billig, **garnirte Hüte und Stroh-Hüte** in großer Auswahl. Sämmtliche **Putzartikel** zu bekannt allerbilligsten Preisen. Jede Putzarbeit wird sofort prompt ausgeführt.

**Adolph Berg, Portechaisengasse 8.**

---

## Grösstes Schuh- und Stiefel-Lager

für Herren, Damen und Kinder reichhaltig sortirt.

**Oertell & Hundius, Langgasse No. 72.**

---

**Besten Englischen Portland-Cement ab Lager u. Schiff**

offeriren billigst.

**Petzke & Co.,**
434) **Hundegasse 30.**

---

**Nach Königsberg:**
Dampfer „Friede" Sonntag, den 10. h.
Dampfer „Verein" Donnerstag, d. 14 h.
**Von Königsberg:**
Dampfer „Oliva" Sonntag, den 10. h.
Dampfer „Friede" Donnerstag, den 14. h.
2110) **Emil Berenz.**

---

## Antwerpen-Danzig.

In Antwerpen liegt in Ladung auf hier und hat noch Raum für Güter das erstklassige Schiff **„Jacobine."** Anmeldung erbitten

**F. Jung,** Antwerpen.
**Aug. Wolff & Co.,** Danzig.

---

**Unter Discretion übernimmt Einrichtungen, Führungen u. Abschlüsse von Handlungsbüchern, Gewinn- u. Dividende-Berechnungen b. Societäts- u. Actien-Gesellschaften H. Hertell, Buchhalter,** Pfefferstadt 51, 4. Etage.

---

**Wir offeriren die complette Einrichtung einer Oelmühle billig zum Verkauf, bestehend aus:**

**2 hydraulischen Pressen.**
Kuchenfläche 530 m. m. lang, 185—235 m. m. breit.
Kolbenhub 375 m. m.
Kolben-Durchmesser 285 m. m.
Dazu:
**1** eiserner Pumpkasten incl. Betrieb, complet, mit selbstausrückenden Ventilen, metallenen Stiefeln und 2 Pumpenkolben, Durchmesser 44 und 22 m. m.

**1 Kollergang.**
Durchmesser der Läufer 1,495 Meter.
Breite „ „ 430 m. m.

**1 Walzen-Quetschwerk incl. Betrieb.**
Walzenlänge 625 m. m.
„ Durchmesser 235 m. m.

**8 Dampfwärmpfannen** incl. Betrieb und Rührwerk.
Durchmesser im Lichten 910 m. m.
in Höhe 240 m. m.

**Commandit-Gesellschaft M. Morwitz & Co.,**
**Danzig,**
Langenmarkt No. 11. (2072

---



**Kinder-Korb-Wagen**

erhielten wieder und empfehlen in größter Auswahl
2063) **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

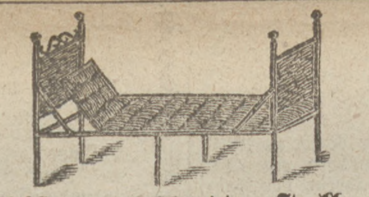
---

Ein g. Oleander u. gr. Gummibaum sind b. z. vk. Neufahrwasser, Olivaerstr. 26.

---

**Gelegenheitsgedichte jeder Art** fertigt **Agnes Deutler Ww.,** 3. Damm 13.

---



## Eiserne Bettgestelle und Waschtische

empfehlen zur Einrichtung der Sommerwohnungen, ebenso

## Eiserne Bänke, Tische und Stühle

für Gärten in reichhaltiger Auswahl
**Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

---

## Prima engl. Dachschiefer, Portland-Cement, holländ. Dachpfannen, Chamottsteine &c.

offerirt billigst
**Albert Fuhrmann,**
Speicher-Insel, Hopfengasse No. 28.

---

**Große geräucherte**
**Speckflundern**
versend. von jetzt ab zeitgemäß bill. u. Nachn.
**Brunzen's Seefisch-Handlung.**

---

**Neuenburger Mauersteine** sind in **Kahnladungen billig zu kaufen im Comtoir Hundegasse No. 68.** (2120

---

## Billardbälle, Kegelkugel und Kegel

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

**G. Gepp, Kunstdrechsler,**
Jopengasse No. 43. (2108

---

# 2000 Thaler

sind im Ganzen, auch getheilt, auf sichere Wechsel zu begeben. Das Nähere bei

**F. A. Deschner,**
Häkergasse No. 1, am Dominikanerplatz.

---

**Kleine Schildkröten und Gebirgs-Salamander** (etwas Neues) empfiehlt Aquarienbesitzern **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse 26.

---

## Photographie.

Negativs werden sauber retouchirt. Adressen unter 2133 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Sehr schöne

# Preißelbeeren

à 2½ Sgr., offerirt

**R. Schwabe,**
Langenmarkt gr. Thor. (2087

---

# Magdeburger Cichorien

in allen Packungen offerirt zu ermäßigten Preisen **Carl Voigt,** Fischmarkt No. 38.

---

## Drahtgewebe

zu landwirthschaftlichen Maschinen in allen Stärken empfing und empfiehlt zu billigsten Preisen

**Johann Basilewski,**
Langgasse 31.

---

**Gußstahl zu Werkzeugen und Steinbohrern, Sprengpulver, feinstes Scheibenpulver, Zündhütchen, Kartouchen und Kugeln zu Revolvern in guter Waare billigst bei**

**C. H. Zander Wwe.,** Kohlenmarkt 29b.

---

## Fetten Räucherlachs

in Hälften und ausgewogen empfiehlt billigst

**Carl Voigt,**
Fischmarkt 38. (2119

---

**Neu!**

# Eis-Spinde

erhielten und empfehlen

**Oertell & Hundius,**
Langgasse No. 75.

---

**Schmerzlose Zahnoperationen** unter Anwendung des **Nitro-oxygen Gases,** sowie Einsetzen **künstlicher Zähne** (für Auswärtige innerhalb 6 Stunden) Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in

**Kniewels Atelier**
1294) Heil. Geistg. 25, Ecke der Ziegeng.

---

**Ein abgespielt. Pr. Viertel-Loos aus Oberschlesien** ist für 8 Thaler zu verkaufen Matzkauschegasse 5. (2077

---

**In Weeskenhof bei Pr. Holland stehen**

## 135 kernfette Schafe,

**geschoren Anfangs März, zur Hälfte Hammel, zur Hälfte große Mutterschafe, zum Verkauf.**

---

**Acht 1- bis 2jährige Ochsen, ein Sprungbulle, Ostfriese, Grauscheck, 2½ Jahr alt, sowie einige Stärken u. Kühe** stehen zum Verkauf in **Heinen** bei Stuhm.
2098) **H. Lierau.**

---

# Zwei Pferde

sind zu verkaufen Speicherinsel Hopfeng. 91.

---

## 100 Fettschafe

**verkäuflich in Carben per Wormditt.**

---

## 16 fette Ochsen und 2 fette Kühe

**stehen in Hasenberg b. Osterode zum Verkauf.**

---

Ein Grundstück in Langefuhr bei Danzig, bestehend aus einem größeren Hause u. einer Reihe kleinerer Wohnungen, wozu ca. 4 Mrg. Land gehören, ist zu verkaufen.

Diese Besitzung würde sich zu jeder Fabrikanlage eignen, da sie in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen ist und der Verkehr mit Danzig noch durch die Pferdebahn erleichtert wird. Nur Selbstkäufer belieben sich zur näheren Rücksprache in Danzig, Tobiasgasse 21, zu melden. (2076

---

## Einen Lehrling

für ein hiesiges Cigarren- und Wein-Geschäft, möglichst von außerhalb, wird gesucht. Adr. unt. 2085 in d. Exped. d. Ztg.

---

## 20—30 Zimmergesellen

erhalten Arbeit bei (2128

**J. A. Krüger,**
Zimmermeister.

---

Ein anst., zuverlässiger, cautionsfähiger junger Mann sucht in irgend einer Branche Beschäftigung, sei es als Aufseher oder Verwalter. Adressen unter 2114 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Eine geprüfte Lehrerin, welcher gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, wünscht in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr in ihrer Wohnung kleine Mädchen schulpflichtigen Alters in allen Lehrgegenständen einer höheren Töchterschule zu unterrichten. Gef. Adressen unter 2109 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

Ein Commis, Materialist, wünscht zum 15. d. M. oder 1. Juni in einem Engrosgeschäft in einer beliebigen Branche engagirt zu werden. Adressen unter 2134 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2—3 Pensionaire finden sogleich oder zum 15. d. M. Fleischerg. 37 freundl. Aufnahme.

---

Eine Kellnerin von angenehm. Aeußern, mit guter Garderobe, für außerh. wird empfohlen durch **A. Plath,** Heiligegeistgasse 105, Danzig. (2123

---

Ein junger Mann, welcher bis jetzt i. einer Bräuerei und Destillation als Commis thätig gewesen, sucht sofort eine ähnliche Stellung. Gef. Offerten sub L. 10 Berlin, Lehrter Bahnhof (2132

---

## Die General-Agentur

**einer älteren Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,** welche in Kurzem in der **Provinz Preußen** vacant wird, soll anderweitig wieder besetzt werden. Bewerber belieben ihre Offerte, unter Angabe von Referenzen sub B. J. 697 franco an die Annoncen-Expedition **„Invalidendank", Berlin W., Behrenstraße 24** zu senden.

---

**Frauengasse 47, 1 Tr. h., i. wegen eines Sterbefalles eine freundliche Wohnung, best. aus 3 Stuben, Küche, Kammer, Keller und Zubehör, von Juli ab zu vermiethen. Preis 200 Rt.** Zu besehen von 11—1 Uhr Vormittags.

---

Von einem Beamten wird eine Wohnung von 3 Zimmern oder 2 Zimmern und Cabinet nebst Zubehör zum 1. October cr. zu miethen gesucht. Adressen unter 2086 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Restaurant**
**Kleophas,**
Vorstädt. Graben 21,
neben **Hotel de Berlin,**
früher Heiligegeistgasse.

---

**Heute Abend Königsberger Rinderfleck.**
2135) **D. Schaewe,** Heiligegasse No. 36.

---

## Turn- u. Fecht-Verein.

Sonnabend, den 9. d., **Haupt-Versammlung** im Gesellschaftshause, Brodbänkengasse, pünktlich 8 Uhr Abends.

Jahres- und Kassenbericht. Wahl des Vorstandes und der Vorturner. Stiftungsfeier &c.

**Der Vorstand.**

---

## Zum Sängerfest.

Probe der **Liedertafel** im Saale des Hrn. Lüdtke im Glockenthor, **Montag,** den 11. d., Abds. 7½ Uhr. **Brandstäter.**

---

## Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.

Sonntag, den 10. Mai:

# Concert

vom Musik-Corps des 1. Leib-Husar.-Regiments No. 1.

Bei günstiger Witterung der erste Theil im Garten mit Blech-Instrumenten. Anfang 4½ Uhr.

Bei ungünstiger Witterung im Saal mit Streich-Instrumenten.

Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
2138) **F. Keil.**

---

## Münchner Bock.

**Kohlengasse 1.**

Concert und humoristische Gesangsvorträge, Morgenstund' ist aller Laster Anfang und Müßiggang hat gold'nen Mund, oder: Reichthum schändet nicht und Armuth macht nicht glücklich. Anfang 8 Uhr. Entree 2½ Sgr.

NB. Nur gute Getränke, sowie feine Bedienung à la Berlin. (2137

---

## Haase's Concert-Halle,

**3. Damm No. 2.**

Jeden Abend humoristisch-komische Vorträge der Gesellschaft **Bavaria** aus München unter Mitwirkung der beiden süddeutschen Soubretten Fräulein Heß und Fräul. Wiebusch, der neu engagirten Soubrette Frl. Kitbusch und der Natur-Pfeifistin Frl. Paula, Solo-Scenen und Duetts, vorgetragen von dem Komiker Herrn Adolph Bleckmann aus Cöln.

Freundliche Einladung von **H. Haase.**

---

## Circus M. Blumenfeld
**auf dem Heumarkt.**

Morgen Sonnabend

**Grosse Vorstellung.**

Anfang ½8 Uhr.

**Moritz Blumenfeld,**
1867) Director.

---

## Selonke's Theater.

Sonnabend, den 9. Mai. **Erstes Gastspiel der berühmten amerikanischen Gymnastikerinnen Miss Zoë und Miss Lila,** genannt **die Königinnen der Luft. Gastspiel der engl. Soubrette Miss Clyde und des engl. Komikers Mr. Doulin.** U. A.: **Sein Geist.** Lustspiel. **Das Straf-Concert.** Scene und Duett.

---

Gewähre umgehend meine briefl. Bitte.
2139) **A. N.**

---

**Osterode.** Liebe **Pauline!** warum schreibst Du nicht? Deine **Anna.**

---

**E. H. Weil ich Dich so undenklich liebe! C. S.**

---

**Th. Bertling's** deutsche, französische u. englische Leihbibliothek, Jopengasse 10. Täglich von 9—1 und 2—6 Uhr. (2127

---

**Königsberger Pferde-Lotterie** a 1 Rt.,
**Stettiner** „ a 1 Rt.,
**Königsberger** Lotterie a 1 Rt. bei
**Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

---

**Loose z. Königsberger Pferde-Lotterie,** à 1 Rt., z. hab. i. d. Exped. d. Ztg.

---

**No. 8418 u. 8420** (mit Beilage) kauft zurück die Exped der Danz. Zeitung.

---

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

**Hierzu eine Beilage.**

# Beilage zu No. 8500 der Danziger Zeitung.

Danzig, 8. Mai 1874.

## Die Credit-Institute Danzig's und das neue Bankgesetz.

II.

Im vorigen Artikel sind die Credit-Institute Danzig's vorgeführt, und es muß gleich bemerkt werden, es ist daran des Guten zuviel. Handel und Gewerbe bedürfen des Credits, aber so gut wie der fehlende das Geschäft lähmt und stagniren läßt, ebenso wirkt das Zuviel gleichartig. Die leichtfertige Credit-Gewährung wird gefördert, da sich die Geschäfte des Einzelnen nicht mehr controlliren lassen; in gewissen kritischen Zeiten tritt ein gerechtfertigtes Mißtrauen ein, die Geld-Institute werden zurückhaltend und darunter leiden Alle, der Solide und der Schwindler.

Aber dieselben Erscheinungen wie hier, treten überall zu Tage. Die preußische Regierung wollte seiner Zeit keine Actien-Banken, selbst nicht ohne Noten-Ausgabe, concessioniren. Der selige Hansemann etablirte darauf die Disconto-Gesellschaft in Form der Commandit-Gesellschaft auf Actien, die Berliner Handelsgesellschaft Breest u. Gelpcke folgte bald darnach, weil zur Gründung dieser Gesellschaften die Genehmigung der Regierung nicht erforderlich war. Dafür aber wuchsen in den kleinen, Preußen umgebenden Ländern die Privat-Notenbanken wie Pilze aus der Erde und überschwemmten Norddeutschland mit den Producten ihrer Notenpresse, für die sie im eigenen Vaterland keine Verwendung fanden. In Bückelburg, Sondershausen, Braunschweig, Gotha, Meiningen, Hannover, Gera, überall wurden Noten fabricirt, mit den schönsten bunten Bildern. Das endlich rührte die preußische Regierung, sie schloß sich dem Treiben an und concessionirte in Köln, Magdeburg, Stettin, Danzig, Königsberg, Breslau, Posen und Görlitz Noten-Banken mit je einer Million Thaler Capital und Noten, die auch ihrerseits nicht verfehlten, ihr Papiergeld, hübsch bunt ausgestattet, in allen möglichen Appoints dem hochgeehrten Publikum zur Disposition zu stellen. Das ist der Humor von der Sache! Aber der Revers war bitter. Dem Handel und Gewerbe treibenden Publico ging eine bunte Menge der verschiedensten Banknoten in Zahlung ein, aber da die preußische Bank für die von ihr präsentirten Wechsel — und die Mehrzahl geht durch ihre Hände — nur legales Geld oder ihre eigenen Noten nimmt, so hielt es oft schwer, namentlich in industriellen Bezirken, die eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. Im eigenen Lande half die Preußische Bank dadurch, daß sie die Noten der preußischen Privatbanken in Zahlung nahm, aber diese 8 Millionen waren ja nur ein verschwindend kleiner Theil gegen jene in den Nachbarstaaten producirten Notenmengen, die wegen der Entfernung und Kleinheit des Ausgabe-Ortes weder einzulösen, noch in Zahlung zu geben waren; so mußten Verlegenheiten entstehen.

So groß das Geschrei um Concessionirung von Banken gewesen war, die dem notorischen Mangel an Credit abhelfen sollten, so groß und noch größer war nun das Geschrei gegen diese sogenannten „wilden Noten." Das betreffende Pnblikum merkte zwar nur die Unbequemlichkeit des allgemeinen Umlaufs solcher Geldzeichen, aber dem aufmerksamen Beobachter entging es nicht, daß durch diese Schaffung einer großen Menge von Umlaufs-Papieren — in Norddeutschland circuliren, ohne die der Preußischen Bank, ca. 130 Millionen Thaler Noten — der Werth des Geldes herabgesetzt, der Werth der Waaren also vertheuert wird. Denn je mehr Geld vorhanden ist, welches angeboten wird, das also etwas zu kaufen verlangt, um nutzbringend zu werden, desto mehr fordert der Verkäufer der Waare und das ist der wundeste Punkt der Angelegenheit. Diese buntscheckige Vielheit der Banknoten, deren Ausgeber sich mit großer Schlauheit der Einlösung zu entziehen suchten, und die dadurch hervorgerufenen Klagen des Handels- und Gewerbestandes brachten es denn doch zu Wege, daß bei der Gründung des neuen deutschen Reiches die Bankfrage diesem zur ordnungsmäßigen Behandlung überwiesen wurde. Von Jahr zu Jahr ist nun auf deren Erledigung gehofft, die Privatbanken haben trotz der ihnen nicht günstigen öffentlichen Meinung ihre Stellung mit anerkennenswerthem Geschick vertheidigt. Sie haben ein Exposé für die Regelung der Bankfrage dem Bundeskanzleramte eingereicht, über dessen günstige oder ungünstige Aufnahme nichts verlautet. Die von dieser Seite ausgegangenen Vorschläge mögen nun so gut sein, wie sie wollen, zweierlei können sie nicht ändern, nämlich den Umstand, daß die von Privatbanken ausgegebenen Noten nicht überall genommen werden. Auch wenn in mehreren größeren Städten Deutschland's Einlösungskassen eingerichtet werden; die Staatskassen können dergleichen Zahlungspromessen anstatt der in baarem Gelde fälligen Steuern nicht annehmen und selbst die industriellen Anstalten des Staats, wie Eisenbahn, Bergwerke ꝛc., geriren sich gern als Fiscus und weisen solche Zahlungsmittel zimperlich zurück. Ferner soll jede Bank, nach dem Wunsche der Privat-Zettelbanken, befugt sein, das Dreifache ihres Grundcapitals in Noten mit ⅓ Metalldeckung auszugeben, welche Maßnahme zur Folge haben würde, daß Deutschland seine ganz ausreichenden Umlaufsmittel aus keinem andern ersichtlichen Grunde vermehren würde, als dem, für die Privat-Zettelbanken eine bessere Situation zu schaffen.

Dies sind die wirthschaftlichen innern Gründe, die gegen die Privatbanken mit Noten-Ausgabe sprechen, wobei besonders hervorgehoben werden soll, daß einzelne dieser Banken allerdings bisher durchaus segensreich gewirkt haben; aber nachdem unser Handelsstand selbst die Inconvenienzen und die unwirthschaftlichen Folgen dieser Art der Vermehrung von Circulationsmitteln eingesehen, die einzelnen Corporationen sowohl, wie der Deutsche Handelstag sich gegen den Umlauf dieser Geld-Surrogate ausgesprochen und den Werth freier Banken eingesehen haben, ist es Zeit, daß der Mohr, der seine Schuldigkeit gethan, gehe.

Sollen nun die an unbedeutenden Plätzen nicht preußischen Gebiets bestehenden Zettelbanken eingehen, dann muß Preußen mit gutem Beispiele vorangehen und die von ihm ertheilten Concessionen zurückziehen. Die Noten-Privilegien sind großentheils Gnaden-Privilegien, die ohne entsprechende Gegenleistung ertheilt sind, also auch jeden Augenblick zurückgezogen werden können.

Daß nun die nichtpreußischen Banken ein viel zu bedeutendes Capital zu ihrer Verfügung haben, beweist schon der Umstand, daß eine große Anzahl derselben Agenturen in Berlin, Hamburg, Bremen, Frankfurt u. a. etablirt haben, um die ihnen daheim fehlende Beschäftigung anderweitig zu suchen.

Wenn nun die Elite des Handelsstandes die Beseitigung der Privat-Banknoten fordert, das Handelsgesetz aber der Etablirung freier Banken kein Hinderniß entgegenstellt, so ist für unsere Abgeordneten kein Zweifel, wie sie zu stimmen haben.

Es würde nur zu erwägen bleiben, welche Verfassung die einheitliche Notenbank zu erhalten habe, um sie zu verhindern, sich zu einer politischen Macht heranzubilden und wirthschaftlich durch eine zu große Banknoten-Circulation zu schaden; es wird sich für Beides ein Correctiv finden lassen.

Zuvor aber scheint es nöthig, bei der Gestaltung der Zustände an unserm Platze zu verweilen, wenn dieser nach gesunder Logik nothwendige Fall, die Aufhebung der Noten-Concession der Privatbank, eintreten sollte.

Es erleidet keinen Zweifel, daß von vielen Seiten das Versiegen dieser billigen Geldquelle bedauert werden wird, ja recht verständige Leute prognosticiren große Verlegenheiten in den Kreisen der mit dem Hinterlande handelnden Personen, die während der offenen Schifffahrt bedeutender Credite bedürfen. Es ist ja natürlich, daß bei Uebergangs-Perioden hie und da ein Unbehagen eintritt, es ist unbequem, den alten gekannten Weg zu verlassen und einen neuen zu suchen, aber bei einigem guten Willen ist derselbe bald gefunden. Der einfachste Weg wäre der, die beiden Banken, die Privatbank und den Bankverein sofort zu fusioniren, wozu Danzig, durch seinen Besitz an Actien der Pri[vat]bank, die Macht hat. Hiermit würde der Ba[nk]verein eine Geldmacht ersten Ranges und in d[er] Lage sein, den Handel Danzig's nach allen Richtungen zu soulagiren, freilich würde dabei das Getreide- und Holz-Commissionsgeschäft wohl nur noch ein bescheidenes Plätzchen finden und könnte von der Internationalen Handelsgesellschaft aufgenommen werden, um diesen Geschäftszweig, zu dem bedeutende Mittel gehören, dauernd über die Personen, in Danzig zu fesseln.

Die Privat-Bank in dem engen Wirkungskreise ihrer Statuten, ohne das Noten-Privilegium, ist undenkbar und derselben erweiterte Befugnisse zugestehen, würde nur eine bedauerliche Concurrenz in dem Creditwesen zur Folge haben, der auf keine Weise das Wort zu reden ist, da der Credit des ganzen Platzes darunter leiden könnte. Die beiden Institute zusammen, von tüchtigen Männern geleitet, berathen und überwacht von den besten Firmen unserer Stadt, sind geeignet, der Centralpunkt des Handels der ganzen Provinz zu werden, denn dann erst könnte es gelingen, das wohlbewährte englische Credit-System auf uns zu übertragen. Ein solcher Fall, daß irgend ein Handelshaus durch die Benutzung der ihm von vielen Geld-Instituten eröffneten Credite, Speculations-Geschäfte, weit über die ihm gezogenen legitimen Grenzen hinaus, vollziehen könnte, würde unmöglich sein. Den müßig liegenden Geldern würde eine Depositions-Anstalt zur Verfügung stehen, welche ihnen die ausgedehnteste materielle und intellectuelle Garantie gäbe und unter gegebenen Umständen bessere Zinsen zu bewilligen im Stande wäre, als bisher. Um es kurz zu sagen, es würden kerngesunde Creditzustände geschaffen, wie die gegenwärtigen nicht zu bezeichnen sind. Freilich würde es auch Aufgabe dieser Bank sein, die Sparkasse zu nöthigen, wieder das zu werden, was ihre Gründer beabsichtigten, eine Kasse für Sparer, nicht eine Depositions-Anstalt für müßige Gelder und damit ein großes Credit-Institut ohne entsprechendes Garantie-Capital; nicht dies war ihr Zweck, sondern das erstere, sie sollte nicht die Credit-Anstalten vermehren, sondern der arbeitenden Bevölkerung Gelegenheit geben, die wenigen erübrigten Thaler und Groschen zu sammeln und zu sparen.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Paris, 7. Mai. Bankausweis. Baarvorrath 18,926,000 Zunahme, Vorschüsse auf Metallbarren 1,271,000 Zunahme, Laufende Rechnung der Privaten 25,120,000 Zun., Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 78,278,000 Abnahme, Notenumlauf 22,944,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 9,457,000 Francs Abn., Schuld des Staatsschatzes unverändert.

# Berliner Fondsbörse vom 7. Mai 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

### …sche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| …i. | 4½ | 106 |
| …l. | 4½ | 101 |
| | 4 | 99 |
| …dsch. | 3½ | 92¾ |
| …1855 | 3½ | 123 |
| …fdbr. | 3½ | 87⅛ |
| do. | 4 | 98¼ |
| do. | 4½ | 103 |
| Pfdbr. | 3½ | 85⅛ |
| do. | 4 | 95½ |
| do. do. | 4½ | 102½ |
| Posensche neue do. | 4 | 94¼ |
| Westpreuß. Pfdbr. | 3½ | 85⅜ |
| do. do. | 4 | 96⅞ |
| do. do. | 4½ | 102 |
| do. do. | 5 | 107 |
| do. neue | 4 | 95¾ |
| do. do. | 4½ | 102 |
| Pomm. Rentenbr. | 4 | 98⅞ |
| Posensche do. | 4 | 97½ |
| Preußische do. | 4 | 98½ |
| Bad. Präm-Anl. von 1867 … | 4 | 112½ |
| Bayer. Präm.-A. | 4 | 113⅝ |
| Braunsch. Pr.-A. | — | 22¼ |
| Köln.-Md. Pr.-S. | 3½ | 96⅞ |
| Hmbg. 50rtl. Loose | 3 | 53¼ |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 53⅞ |
| Oldenburg. Loose | 3 | 39⅝ |

### Hypotheken-Pfandbr.

| | | |
|---|---|---|
| Bod.Crd.Hyp.-Pfd. | 5 | 101½ |
| Cent.Bd.-Cr.-Pfdb. | 5 | 101⅞ |
| do. do. | 4½ | 99⅞ |
| Kündb. do. | 5 | 100½ |
| Danz. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 99½ |
| Meinig.Präm.Pfd. | 5 | 94⅜ |
| Gotha.Präm.-Pfd. | 5 | 106 |
| Pomm. Hyp.-Pfdb. | 5 | 103 |
| Stett.Nat.-Hyp.-P. | 5 | 99¾ |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Pap.-Rente | 4½ | 62⅜ |
| do. Silber-Rente | 4½ | 66¾ |
| do. Loose 1854 | 4 | 96¾ |
| do. Cred.-L.v.1858 | — | 106¼ |
| do. Loose v. 1860 | 5 | 98¼ |
| do. Loose v. 1864 | — | 90⅞ |
| Ungar. Eisenb.-An. | 5 | 70⅛ |
| Ungarische Loose | — | 48¾ |
| Russ.-Egl.Anl.1822 | 5 | 101½ |
| do. do. Anl. 1859 | 3 | 71 |
| do. do. Anl. 1862 | 5 | 100⅞ |
| do. do. von 1870 | 5 | 102 |
| do. do. von 1871 | 5 | 100⅝ |
| do. do. von 1872 | 5 | 100⅞ |
| do. Stiegl. 5. Anl. | 5 | 82⅝ |
| Russ. Stiegl. 6. Anl. | 5 | 92⅝ |
| do. Präm.-A. 1864 | 5 | 144⅜ |
| do. do. von 1866 | 5 | 141 |
| Russ. Bod. Crd. Pfd. | 5 | 86⅞ |
| do. Central. do | 5 | 79½ |
| Russ.Pol.Schatzobl. | 4 | 83¾ |
| Pol. Certific. Lit. A. | 5 | 93½ |
| do. Part.-Oblig. | 4 | 106½ |
| do.Pfd.3.Em.S-R | 4 | 80¼ |
| do. do. do. do. | 5 | 79½ |
| do. Liquidat.-Br. | 4 | 67⅛ |
| Amerik. Anl. p.1882 | 6 | 96⅞ |
| do. 4. Serie | 6 | 100¼ |
| do. Anl. g. 1885 | 6 | 102¼ |
| do. 5% Anl. | 5 | 99½ |
| do. do. p. 1881 | 6 | 103⅝ |
| Newyork.Stadt-A. | 7 | 96 |
| do. Gold-A. | 6 | 96 |
| Italienische Rente | 5 | 64⅜ |
| do. Tabaks-Act. | 6 | 653 |
| do. Tabaks-Obl. | 6 | 96½ |
| Französische Rente | 5 | 95½ |
| Raab-Graz.-Pr.-A. | 4 | 77½ |
| Rumänische Anleihe | 8 | 103½ |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 43⅝ |
| Türk. 6% Anleihe | 6 | 154 |
| Türk. Eisenb.-Loose | 3 | 109 |

### Eisenb.-Stamm-u.Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | Divid. 1873. |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 36⅞ | — |
| Bergisch-Märk. | 95 | — |
| Berlin-Anhalt | 149½ | 16 |
| Berlin-Dresden. | 61 | 5 |
| Berlin-Görlitz | 89 | 3 |
| do. St.-Pr. | 103¾ | 5 |
| Berlin-Hamburg | 186½ | 10 |
| Berlin. Nordbahn | 27⅞ | 5 |
| Berl.-Psd.-Magd. | 102 | 4 |
| Berlin-Stettin | 157½ | 10¾ |
| Bresl.-Schw.-Fbg. | 104⅝ | 8 |
| Köln-Minden | 129¾ | — |
| do. Lit. B. | 109⅞ | 5 |
| Erf.-Kr.-Kempen | 2⅞ | 0 |
| do. St.-Pr. | 9¼ | 0 |
| Halle-Sorau-Gub. | 37⅛ | 0 |
| do. St.-Pr. | 57⅞ | 0 |
| Hannover-Altenbek | 36½ | 0 |
| do. St.-Pr. | 57½ | 5 |
| Kohlfurt-Falkenb. | 74½ | 5 |
| Märkisch-Posen | 43¼ | 0 |
| do. St.-Pr. | 74 | 0 |
| Magdeb.-Halberst. | 118¾ | — |
| do. St.-Pr. | 79⅞ | 3½ |
| do. C. | 104⅜ | — |
| Magdeb.-Leipzig | 252 | 14 |
| † do. Lit. B. | 94¾ | 4 |
| Münst.Ensch.St.P. | 45 | 5 |
| Nordhausen-Erfurt | 63½ | 4 |
| do. St.-Pr. | 53 | 0 |
| Oberschl. A. u. C. | 165 | 13⅔ |
| do. Lit. B. | 145⅜ | 13⅔ |
| Ostpreuß. Südbahn | 42½ | 0 |
| do. St.-Pr. | 78¾ | 0 |
| Pomm.Centralbhn. | 2⅞ | 0 |
| Rechte Oderuferb. | 122 | 6⅛ |
| do. St.-Pr. | 122⅞ | 6⅛ |
| Rheinische | 133⅞ | 9 |
| Rhein-Nahe | 28⅞ | 0 |
| †Stargard-Posen | 101¼ | 4½ |
| Thüringer | 120 | 7½ |
| Tilsit-Insterburg | 65 | — |
| Weimar-Gera gar | 75¾ | 4½ |
| do. St.-Pr. | 55½ | 5 |
| Baltische Eisenb. | 51¾ | 3 |
| Brest-Grajewo | 34 | — |
| Brest-Kiew | 40 | 5 |
| †Galiz. Carl-L.B. | 110¼ | 9 |
| Gotthardbahn | 101¼ | 6 |
| †Kronpr. Rud.-B. | 69¼ | 5 |
| Lüttich-Limburg | 20⅜ | 0 |
| Oester.-Franz. St. | 189¼ | 10 |
| † do. Nordwestb. | 108½ | 5 |
| do. B. junge | 54 | 5 |
| †Reichenb.Parbd. | 67¼ | 4½ |
| Rumänische Bahn | 43¾ | — |
| †Russi. Staatsb. | 102⅛ | 606 |
| Südösterr. Lomb. | 83 | 4 |
| Schweiz. Unionb. | 15¼ | 0 |
| do. Westb. | 31⅜ | 1⅗ |
| Warschau-Wien | 81⅞ | — |

### Ausländische Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Gotthard-Bahn | 5 | 100⅛ |
| †Kaschau-Oderbg. | 5 | 78¾ |
| †Kronpr.Rud.-B. | 5 | 85¾ |
| †Oest.-Fr.Staatsb. | 3 | 310 |
| †Südöst.B.Lomb. | 3 | 246¼ |
| †Südöst. 5% Oblg. | 5 | 86½ |
| †Oester.Nordwestb. | 5 | 87¼ |
| do. do. B. Elbethal | 5 | 68½ |
| †Ungar Nordostb. | 5 | 64¼ |
| †Ungar. Ostbahn | 5 | 58⅜ |
| Brest-Grajewo | 5 | 73¼ |
| †Charko-Azow rtl. | 5 | 99½ |
| †Kursk-Charkow | 5 | 99⅜ |
| †Kursk-Kiew | 5 | 99¾ |
| †Mosco-Rjäsan | 5 | 101 |
| †Mosco-Smolensk | 5 | 99⅜ |
| Rybinsk-Bologoye | 5 | 84½ |
| †Rjäsan-Kozlow | 5 | 99¾ |
| †Warschau-Teresp. | 5 | 96½ |

### Bank- und Industrieactien.

| | | Divid. 1873. |
|---|---|---|
| Berliner Bank | 77 | 0 |
| Berl. Bankverein | 89 | 5½ |
| Berl Cassen-Ver. | 276 | 29 |
| Berl. Com (Sec.) | 68½ | 0 |
| Berl. Handels-G. | 116¾ | 6½ |
| Berl. Wechslerbk. | 49¼ | 0 |
| Bresl. Discontob. | 82⅛ | 2½ |
| Centrlb. f. Bauten | 63 | 5 |
| Ctrb.f.Ind u Hnd | 72¾ | 4 |
| Danzig Bankver | 62½ | 3 |
| DanzigerPrivatb. | 119 | 7¾ |
| Darmst. Bank | 148⅝ | 10 |
| DeutscheGenoss.B. | 104¾ | 3 |
| Deutsche Bank | 81¾ | 4 |
| Dtsch. Eff.-u.W. | 116½ | 9⅙ |
| Deutsche Unionb. | 78¾ | 1 |
| Disc.-Command | 170¾ | 14 |
| Gew.-Bk. Schuster | 61 | 0 |
| Int. Handelsges. | 70⅛ | — |
| Königsb Ver.-B. | 79⅜ | 0 |
| Meining. Creditb. | 105¼ | 5 |
| NorddeutscheBank | 141½ | 10⅘ |
| Oest.Credit.-Anst. | 128½ | 5⅝ |
| Pom.Rittersch.-B. | 122 | 9 |
| Preußische Bank | 194½ | 20 |
| do Bodencr.-B. | 93½ | 0 |
| Pr. Cent.Bd.-Cr. | 121⅞ | 9½ |
| Preuß. Crd.-Anst. | 51½ | 0 |
| Schaffhaus. Bnkv. | 124⅞ | — |
| Schles.Bankverein | 107 | 6 |
| Stett.Vereinsbank | 77½ | 0 |
| Ver.-Bk.Quistorp | 28 | 0 |
| BauvereinPassage | 30 | — |
| Brl. Centralstraße | 44⅛ | 5 |
| Deutsche Bauges. | 56½ | 0 |
| do. Eisnb.-B.-G. | 40⅞ | 0 |
| do. Reichs-Cont. | 89 | 8 |
| Wäseman Bau-G. | 38⅜ | 2½ |
| A. B. Omnibusg. | 141 | 15 |
| Ctr.-F. f Baumat. | 33 | 0 |
| C.-A.f.G.u.W.-A. | 48 | — |
| Nordd.Pap.-Fabr | 39¾ | 0 |
| WöhlertMaschinf. | 56 | — |
| Westend-Gesells. | 28½ | 0 |
| Baltischer Lloyd | 30 | — |
| Elbing.Eisenb.-F. | 16⅜ | 0 |
| Königsbg.Vulkan | 34⅛ | 0 |
| Münnich. Ch. M. | 67 | — |
| Obschl. Eisnb.-B. | 71 | 5 |

### Berg- u. Hütten-Gesellsch.

| | | Divid. 1873. |
|---|---|---|
| Dortm.Union Bgb. | 59½ | — |
| Königs- u. Laurah. | 164¾ | — |
| Stollberg, Zink | 29¼ | 9 |
| do. St.-Pr. | 83¾ | 6½ |
| Victoria-Hütte | 76¾ | — |

### Wechsel-Cours v. 7. Mai.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam | 8 Tg. | 3½ | 142⅛ |
| do. | 2 Mn. | 3½ | 142 |
| London | 8 Tg. | 4 | 6.23⅛ |
| do. | 3 Mn. | 4 | 6.21⅜ |
| Paris | 8 Tg. | 4½ | 80¼ |
| Belg. Bankpl. | 8 Tg. | 5 | 80⅜ |
| do. | 2 Mn. | 5 | 80⅛ |
| Wien | 8 Tag. | 5 | 90⅛ |
| do. | 2 Mn. | 5 | 89⅞ |
| Petersburg | 3 Wch. | 6 | 92½ |
| do. | 3 Mn. | 6 | 91½ |
| Warschau | 8 Tag. | 6 | 92¾ |

### Sorten.

| | |
|---|---|
| Louisd'or | 109¾ |
| Dukaten | — |
| Sovereigns | 6.22⅞ |
| Napoleonsd'or | 5.11¾ |
| Imperials | 5.15½ |
| Dollar | — |
| Fremde Banknoten | 99¾ |
| Oesterreichische Bankn. | 90⅜ |
| do. Silbergulden | 95⅛ |
| Russische Banknoten | 92⅞ |




Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.